



AZUBI inside 2023

2

Vorwort

Na, soll dieses Vorwort wie die letzten Jahre auch wieder mit einem Zitat anfangen? Okay, was halten Sie von "Es dauert 20 Jahre, sich einen guten Ruf aufzubauen, jedoch nur fünf Minuten, diesen zu ruinieren" von Warren Buffet? Oder ist Ihnen eher festlich und zu einem Spruch wie "20 Jahre sind es wert, dass man dich besonders ehrt. Darum wollen wir dir heute sagen: Es ist schön, dass wir dich haben!" zumute?

Das kommt wahrscheinlich darauf an, was für eine Beziehung zur Azubi Inside Sie haben, die dieses Jahr ihre zwanzigste Ausgabe feiert. Für uns Azubis war es auf jeden Fall der Anlass, sich besonders Gedanken um das Thema, das den Inhalt und das Layout einer Ausgabe maßgeblich prägt, zu machen. Dabei sind wir zu dem Entschluss gekommen, dass uns dieses Jubiläum wichtig ist und diese Ausgabe entsprechend gefeiert werden sollte. Auf den kommenden Seiten wird Ihnen also die Zahl 20 in den unterschiedlichsten Themenkonstellationen begegnen.

Dazu gehören verschiedenste (Zeit)Reisen, weihnachtliche Juwelen und spannende Meinungsstücke. Dieses Jahr leben wir Traditionen, brechen aber auch mit einigen. Ob sie Ihnen wohl auffallen? Freuen können Sie sich auf jeden Fall wieder auf spannende Artikel, knifflige Aufgaben und kreative Anzeigen. Wir laden Sie herzlich ein, ein weiteres Mal mit der Azubi Inside zu lernen, lachen und rätseln.

Maja Tschorn

Inhalt

06
Interview

08
Azubirückblick



Corona
Pandemie





18
Trend
Comebacks!

9Vor 20 Jahren?

20 Haltestellen

22 20 Short-Cuts

24

Mahlzeit!

in 20 Minuten

26
Medienkonsum

20 Minuten für mich!



31
Umfrage

32 T in 20 Jahren



36
Advent,
Advent, ...

38 Rätselseite









Fliegende Korken und ab zum Kiez -Oder doch lieber ein spätes Mittagessen in der "Rattenbude"?

Die Azubi Inside wird 20 und ist bereits seit vielen Jahren ein fester Bestandteil der DVV-Weihnachtszeit und des Azubi-Alltags. Zum Anlass des runden Geburtstags wurde es langsam mal Zeit, dass wir uns mit den Menschen auseinandersetzen, die bereits vor vielen Jahren an unserer Stelle standen. Viele von ihnen waren so wie wir an dem Projekt beteiligt, in das wir so gerne unsere Zeit stecken. Das Zusammentreffen unserer neuen Ideen mit den Traditionen, die sich über die Jahre entwickelt haben, brachte uns dazu, etwas mehr über die einstigen Azubi-Erfahrungen herauszufinden zu wollen.

Wie schön, dass so viele Ex-Azubis vom DVV noch vor Ort sind. Daher hatten wir die letzten Wochen viel Spaß dabei, die "alten Hasen" etwas über ihre Ausbildungszeit auszuquetschen. Und zwischen Erzählungen über die Party-Kultur unseres Verlags, Treffen mit berühmten Persönlichkeiten und neuen Freundschaften, haben wir auch einige Tipps bekommen, wie sich die Ausbildungszeit noch besser bewältigen lässt.

Zuallererst haben sich Lea, Laura und Janina unseren Fragen gestellt. Nachdem die drei ihre Ausbildung Anfang des Jahres beendet haben (etwas verspätete Glückwünsche sind hoffentlich noch immer angebracht), wurden sie übernommen und arbeiten nun im Controlling, in der Veranstaltungsabteilung und im Vertriebsmarketing. Auch wenn sie erzählt haben, dass sie erleichtert über den Abschluss der Ausbildung waren, berichteten sie doch gerne von ihrer Azubi-Zeit. Im Laufe des Gesprächs gestand Lea beispielsweise, dass sie viel zu lang dachte, die Kamera beim Kundenservice sei echt.

Als wir uns noch ein Stück weiter in die Vergangenheit gewagt haben, haben wir jedoch eine ganz andere Seite vom DVV kennengelernt. Bei unseren Gesprächen mit Vera, Nicole und Daniela erfuhren wir die Insider News der Party-Vergangenheit unseres Fachverlags: Durchgemachte Nächte vor dem Arbeitstag (auch vor dem ersten Ausbildungstag) und das Öffnen von Weinflaschen freitags um 15

Uhr. Und auch wenn uns versichert wurde, dass das professionelle Umfeld heutzutage sehr geschätzt wird, hörte man doch etwas Wehmut in ihren Erzählungen.

Mittlerweile sind wir übrigens schon in die Zeit gelangt, in der Formulierungen wie "neues Internet" und "Fax-Geräte" eindeutig zu oft in den Raum geworfen wurden.

Spannend war es trotzdem zu erfahren, wie Oliver Detje die Zeit empfand, als der Umschwung ab den 1990er stattfand. Es ist vom alten Verlagswesen nichts geblieben, wie es mal war: Das heißt keine Post Versände mehr für Kundenkontakte und der Aufschwung der E-Mail holte auch den ein oder anderen hier im Verlag ein. Viele neue Möglichkeiten zur Weiterentwicklung entstanden, wo der ein oder andere seine Vorteile sah.

In all unseren Interviews haben wir über persönliche Entwicklungen während der Ausbildungszeit nachgehakt. Nach Aussagen wie "mehr Selbstbewusstsein", "mehr Toleranz" und "mehr Verantwortungsbewusstsein", freuen wir uns richtig darauf, was die nächste Zeit so mit sich bringen wird. Wir bekamen viele Tipps: Unter anderem, dass wir immer am Ball bleiben sollen und keine Angst davor entwickeln dürfen, mal Fehler zu machen. Denn all unsere vermeintlichen Fehler bringen uns weiter. Welch weise Worte!

Auch auf die Frage, ob es jemanden aus dem Team gab, der die Befragten besonders inspiriert hat, bekamen wir einige Antworten. Silke berichtete uns von ihrem früherenLieblings-Chefredakteur, einem begnadeten Entertainer, dessen Telefonate den Büroalltag bereicherten. In betriebswirtschaftlichen Fragen war er liebenswert verpeilt, doch wsein strategisches Denken und sein kreativer Kopf haben sie sehr inspiriert. Dass er davon wusste, ist die Ausnahme. Alle anderen Aussagen hatten die Gemeinsamkeit, dass die Person nichts davon wusste. Daher ein kleiner Tipp an unsere lieben Kollegen: Nur ein kleines bisschen Spaß und Aufmerksamkeit am Arbeitsplatz und wer weiß, vielleicht erinnern wir uns noch in vielen Jahren an euch und wie ihr unseren Weg bei DVV beeinflusst habt. Dabei kann es sich auch um ein kleines Späßchen mit dem früheren geschäftsführenden Gesellschafter handeln, bei dem sich ein Battle um den besten Zwetschgenkuchen geliefert wird, nicht wahr Silke?

Aber nicht nur an freundliche und inspirierende Kollegen erinnert man sich gerne. Es können auch Freundschaften sein, die neu entstanden sind. Auch in der Berufsschule kann man sich über die Jahre immer näherkommen. Dabei können vor Jahren geschlossene Freundschaften bis heute anhalten. Genau das beweisen Daniela und ihre beste Freundin.

Auf die Frage, was die Ex-Azubis am Unternehmen ändern würden, kam von fast jedem dieselbe Antwort: "Kostenloser Kaffee". Also das soll jetzt keine Aufforderung an die Geschäftsführung sein, aber wir würden uns alle definitiv nicht darüber beschweren;). Denn mit einem kostenlosen Kaffee in der Hand, ist die Mittagspause doch noch viel schöner. Natürlich sind wir dabei auch immer offen für neue Ideen und Tipps. Deswegen fragten wir unsere Befragten, ob es eine bestimmte Pause oder ein bestimmtes Essen gab, was ihnen nicht mehr aus dem Kopf ging.

Überrascht waren wir, als nicht nur ein-, sondern gleich zweimal, der Imbiss "Rattenbude" erwähnt wurde. Von den unvergleichlichen und legendären "Currywurst-Pommes" schwärmten die zwei ehemaligen Azubis so sehr, dass man trotz des ehrlich gesagt abstoßenden Namens gerne auch mal probiert hätte. Vom Namen dann eher angenehmer, hörte sich die Geschichte über das Mittagessen mit Christian Wulff bei Vapiano an. Aber auch andere Prominenz durfte Oliver Detje kennenlernen: Vor einigen Jahren nahm er zusammen mit den Gebrüdern Gottschalk auf unserem legendären roten Sofa Platz, um die Logistik Wette zu promoten.

Als wir nach den schönsten Erinnerungen aus der Ausbildungszeit fragten, wurden oft die Erlebnisse außerhalb vom Büro erwähnt, die ihnen ermöglicht wurden. Mehrmals fielen die Namen von Veranstaltungen wie vom "Leo" und von Messen, die begleitet wurden. Wir hörten auch von Besuchen bei Druckereien und Papierfabriken, die vor ein paar Jahren noch gang und gäbe waren. Doch auch daran, die erste fertige Azubi Inside in den Händen zu halten, oder allgemein an den Zusammenhalt der Azubis, wird sich positiv zurückerinnert. Die Befragten erzählten, dass sie das Interesse und die Talente für ihre jetzige Abteilung oft schon früh in der Ausbildung entdeckt haben. Trotz der schönen Erinnerungen, waren sie aber überglücklich, die Lehrzeit abgeschlossen zu haben. Und dass sich diese auch unter den schwersten Umständen mit Bravour beenden lässt, beweist uns Vera, die am Tag ihrer mündlichen Prüfung mit 40° Grad Fieber antanzte und bestand. Das Feiern danach beschränkte sich also eher auf ein paar Tage krank im Bett. Für uns neuen Azubis liegen noch Jahre vor uns, in denen wir mit Rat und Tat unsere Ausbildungsselbst entwickeln werden.

Mal schauen, was die nächste Zeit so für uns bringt.



Azubi-Rückblick



Katharina, Janina, Lea und Laura beendeten ihre Ausbildung mit Erfolg und arbeiten nun alle im Verlag.

Währenddessen wurden in der Berufsschule die Ergebnisse des Onlinemagazin-Projekts präsentiert.





Die erste Ausbildungswoche war für alle eine Freude:
Sich zusammen gemütlich beim Essen austauschen oder auch am letzten Tag im Escape-Room zu challengen und die Teamgemeinschaft zu stärken.





Die erste Aufnahme unseres Azubipodcasts wurde gestartet und erhielt ein gutes Feedback für die Pilot-Folge.

Zwei unserer Azubis, Janina und Sebastian, durften den DLK in Berlin miterleben und fleißig mithelfen.





Das Kennenlerntreffen vor dem Start der neuen Azubis war ein Erfolg. Die Aufregung wurde genommen und auch die ersten Kontakte wurden geschlossen.

Die neuen Azubis sind da :)
Dieses Jahr besonders viele,
denn es wurden auch 2 Plätze
für die IT vergeben.





Das Sommerfest war ein riesengroßer Spaß für jeden, verewigen durfte sich auch jeder und die Leinwand wird nun immer in der Mittagspause bestaunt.

Zeit für den Leo-Award war es auch wieder. Dabei sein durften dieses Jahr auch die schon ausgelernten Azubis.





Die Zwischenprüfungen standen für das 2. Lehrjahr an, leider waren sie nicht wie erhofft, denwwwwn die IHK hat es mit dem technischen noch nicht so. Glück für unsere Azubis.

Maja durfte bei unserem Mutterverlag, der Rheinischen Post, reinschnuppern und erhielt viele Eindrücke.



AZUBI Inside 2023

Goldene Zwanziger – Ist alles Gold was glänzt?

Die diesjährige Ausgabe der Azubi inside steht ganz im Zeichen der bedeutungsträchtigen Zahl 20, so steht die Zahl 20 in der Numerologie für die Wiedergeburt und vollkommenes Gottvertrauen. Für uns bedeutet die 20 aber vor allem eins – die Azubi inside wird dieses Jahr 20 Jahre alt. Für diesen Artikel wollen wir 100 Jahre in die Vergangenheit gehen, nämlich in die goldenen 1920 er Jahre. Besonders für Deutschland hat dieses Jahrzehnt eine große Bedeutung, da es von wichtigen Ereignissen geprägt war, dessen Auswirkungen auch heute noch zu spüren sind.

Wenn man an die "Goldenen Zwanziger" denkt, hat man das Bild eines wirtschaftlichen Aufschwunges und des puren Lebensgefühls im Kopf. Doch wie kam es zu diesem Aufschwung und waren die "Goldenen Zwanziger" wirklich so golden, wie sie sich anhören?

Die Nachbeben des ersten Weltkrieges waren in den Jahren nach der Kapitulation Deutschlands und dem damit einhergehenden Zusammenbruch des Deutschen Kaiserreiches stark zu spüren. Die junge Weimarer Republik war sehr von den Kriegsfolgen beeinträchtigt. So musste sie etwa sehr hohe Reparationszahlungen an die Siegermächte leisten. Generell litt Deutschland sehr unter dem Versailler Friedensvertrag, in welchem Deutschland die Alleinschuld am ersten Weltkrieg zugewiesen wurde.

Deutschland steckte in einer wirtschaftlichen Krise, welche im Jahr 1923 in der sogenannten Hyperinflation gipfelte. Diese wurde dadurch ausgelöst, dass man, um die hohen Zahlungen an die Siegermächte überhaupt stemmen zu können, einfach mehr und mehr Geld druckte. Das Geld verlor seinen Wert und die Versorgungsgüter wurden immer

knapper. Außerdem war die Zeit von politischen Unruhen geprägt. Links – und rechtsradikale Gruppen stießen immer wieder aneinander und politische Morde wurden zur traurigen Normalität.

Die Wende bahnte sich an, als im Jahr 1923 die "Rentenmark" für die "Mark" eingeführt wurde. Nun waren 1 Billion Mark 1 Rentenmark wert, womit die Deutsche Inflation beendet wurde. Aber auch Kredite aus dem Ausland halfen dem vom Krieg und der Inflation gebeutelten Deutschland dabei, wieder auf die Beine zu kommen. Die wirtschaftliche Krise schien überwunden.

Obwohl die Arbeitslosenrate immer noch hoch blieb, stabilisierte sich die Situation auch hier für die Menschen in Deutschland und die im Jahre 1927 eingeführte Arbeitslosenversicherung, wurde ein hohes Gut, welches sich bis heute gehalten hat. Weitere Entwicklungen und Innovationen gab es auch im sozialen Wohnungsbau.

Auch die Gesellschaft erfuhr in dieser Zeit einen starken Wandel. So wurden Frauen immer emanzipierter und auch homosexuelle Menschen wurden in der Gesellschaft mehr



Bildquelle: unsplash.com/de (Museum Victoria

geduldet. Die Veränderung der Stellung der Frau in den 20ern ist dabei keineswegs zu unterschätzen, da sie nach und nach auch im Arbeitsmarkt ankam und somit selbstbestimmter leben und unabhängiger von ihrem Mann sein konnte.

Die Zwanziger standen auch besonders im Zeichen eines neuen Lebensgefühls und der Amerikanisierung. Die Leute, die es sich wieder Leisten konnten, auszugehen, tanzten in den Nachtclubs zu amerikanischem Jazz, Swing und Charleston und übernahmen den freizügigeren Lebensstil aus den Staaten. Ergänzt wurde diese neue Leichtigkeit und Ausgelassenheit durch teilweise sehr starken Konsum von Alkohol, Zigaretten und weiteren Drogen. Außerdem boten die vielen neu eröffneten Kinosäle und Theater den immer noch vom Krieg und der Inflation gezeichneten Menschen einen Ausweg aus der Realität und den Zugang zu schöneren, fiktiven Welten. Die neuen progessiven Entwicklungen konnten jedoch nicht verhindern, dass die Gesellschaft sich trotzdem extrem spaltete. Es herrschten aufgrund der Entwicklungen auch weltanschauliche, politische und soziale Unterschiede. Darüber hinaus waren nicht alle Bürgerinnen und Bürger mit etwa der voranschreitenden Amerikanisierung und Emanzipierung in der Gesellschaft einverstanden. Viele wünschten sich immer noch in die Kaiserzeit zurück und vermissten konservative Werte. Die Folge war, dass sich eine Spaltung in links- und rechtsradikale Gruppierungen immer mehr abzeichnete.

Zudem profitierten längst nicht alle Menschen in Deutschland von den Aufbrüchen der Zwanziger. Die Wahrheit ist, dass nur ein kleiner meist elitärer Kreis in den Genuss kam, von den Früchten der sogenannten "Goldenen Zwanzigern" zu kosten. Den meisten – besonders Veteranen und Angehörigen – steckte das Trauma das Krieges noch immer tief in den Knochen, wovon sich viele nie erholen sollten. Es ergaben sich zudem viele weitere Probleme aus der anhaltend hohen Arbeitslosigkeit und Armut. Es taten sich immense soziale Unterschiede auf. So bekam die ärmere Bevölkerung nicht viel von dem Saus und Braus der progressiven Zeit



mit. Das lag auch daran, dass sich die Goldenen Zwanziger vorwiegend in den Metropolen des Landes abspielten, was die ländlichen Regionen von dem Trubel weitestgehend unberührt bleiben ließ. Letzten Endes war die Skepsis gegenüber den Neuerungen dieser Zeit innerhalb einiger Bevölkerungsgruppen sehr hoch. Mit der Wirtschaftskrise im Jahr 1929, welche ihren Ursprung in den USA hatte, endeten die "Goldenen Zwanziger" so schnell, wie sie begonnen haben. Massenarbeitslosigkeit, Armut und Konkurse ließen als Folgen des Börsencrashs nicht lange auf sich warten. Viele Leute, die ihre Existenz vor ihrem geistigen Auge untergehen sahen, schlossen sich radikalen Parteien an, welche bei einer erfolgreichen Wahl Verbesserung gelobten. Besonders die NSDAP gewann großen Zuspruch.

Die "Goldenen Zwanziger" – wirklich so golden, wie sie sich anhören? Nein. Es war eine Zeit des Aufbruchs und der Veränderung. Viele Errungenschaften aus diesem Jahrzehnt sind uns bis heute erhalten geblieben und sind immer noch wichtige Bestandteile unseres Zusammenlebens. Die Zukunftseuphorie war aber nur einigen wenigen Menschen vorbehalten und soziale Unterschiede taten sich auf. Die Gesellschaft war gespalten und radikale Gruppierungen konnten wachsen. Und frei nach dem Motto "Wer hoch fliegt, fällt tief" fiel die junge Republik nach dem Börsencrash in eine tiefe Depression, welche die deutsche Bevölkerung mitunter in die Arme des Nationalsozialismus trieb. Es ist eben nicht alles Gold, was glänzt.

Marwin Müller





Der Beginn einer Pandemie

Die Corona Pandemie kam für die meisten von uns unerwartet. Auch die Folgen konnte zu Beginn des Jahres 2020 noch keiner so recht erahnen. Es war der Beginn einer Krise, die zwischenzeitlich nicht enden zu schien. In diesem Text möchte ich reflektieren, wie ich mich in dieser Zeit gefühlt habe und als gerade 20-Jähriger mit der Situation umgegangen bin.

m 26.01.2020 stand ich mit zwei Freunden in unserer örtlichen Haspa Filiale und hielt eine, für mich als 19-jährigen, riesige Geldsumme in der Hand. Am gleichen Abend saßen wir zusammen und buchten unsere Flüge nach Bali. Dort hatten uns zwei weitere Freunde für Anfang März einen 18-tägigen Aufenthalt in einem Airbnb gebucht. Die beiden hatten sich nach unserem gemeinsam absolvierten Abitur für ein halbes Jahr Work and Travel in Australien entschieden und wollten diese Erfahrung mit einem gemeinsamen Urlaub an diesem unglaublichen Ort mit uns abschließen.

Es schien mir unwirklich, bald selbst auf dieser wunderschönen Insel zu sein, die mir durch Instagram Beiträge von Reiseblogger*innen auf meinem Handy so nah und fern zugleich erschien.

Am nächsten Morgen wachte ich auf und las von einer Meldung, die unser aller Leben so stark beeinflussten würde, wie kaum eine zuvor in den letzten Jahren. Ein Mann aus dem Landkreis Starnberg in Bayern hatte sich infiziert, erklärte ein Sprecher des Gesundheitsministeriums in München.

Ich wusste zu diesem Zeitpunkt noch nicht, dass dieser Urlaub nicht stattfinden würde und dass mir noch weitaus mehr genommen werden würde, als in einer Hängematte liegend den Blick auf indonesische Sonnenuntergänge zu genießen.

Die anderthalb Monate, die es daraufhin dauerte, bis ich meiner Arbeit in der Grundschule aufgrund der Covid-19 Einschränkungen erstmal nicht mehr nachkommen konnte, waren eine merkwürdige Zeit. Man beobachtete die Entwicklungen in China, Italien und Österreich, vertrat seine Meinung gegenüber Ski-Urlauber*innen "in diesen Zeiten" und machte in bereits reduzierten gesellschaftlichen Kreisen seine Witze über Hamsterkäufe.

Ich erinnere mich noch an die Fußballtrainingseinheiten, in denen wir angehalten wurden bei Zweikämpfen auf den Sicherheitsabstand zu achten. Gleichzeitig musste ich Grundschulkindern erklären, warum sie nicht mehr mit ihren Freund*innen aus den oberen Jahrgängen spielen durften und dennoch Hoffnung schenken, dass sie bald wieder zum Tennis- oder Ballettunterricht gehen durften. Doch ehrlich gesagt verstand ich zu der Zeit selbst nicht ganz was passierte und wie ich erwachsen reagieren und werden sollte, ohne die normalen und wichtigen Erfahrungen eines 20-Werdenden zu machen.

Ich überlegte mir Ablenkungen für die Ferienbetreuung der Kinder, während ich mich selbst um das Wohl meiner mit Vorerkrankungen geplagte Großmutter oder um einen meiner besten Freunde, der seit Wochen bei hilfsbereiten Fremden in Marokko unterkam, weil er aufgrund des Einreiseverbots nicht nach Hause zurückkehren konnte, sorgte.

Ende Februar ging ich auf die letzte Party und am 07.03.2020 sah ich für fast zwei Jahre das letzte Spiel im Stadion des Hamburger SV und feierte ausgelassen einen Heimsieg. Eine Woche später sah die Welt schon ganz anders aus. Die meisten Geschäfte blieben eines Morgens einfach geschlossen, alle Schüler*innen und Studierenden lernten von zu Hause aus und Verabredungen sollten, wenn überhaupt, mit zwei Haushalten stattfinden. Mein schnelllebiges Leben wurde gebremst.

Bis heute bin ich dankbar, dass ich es genießen konnte, mal wieder viel Zeit mit meiner Familie zu verbringen. Wir saßen wie damals versammelt im Wohnzimmer, es begrüßte uns nur eben nicht Thomas Gottschalk mit "Wetten, dass …?", sondern Angela Merkel, mit ihrer außerplanmäßigen Fernsehansprache an die Bevölkerung anlässlich der Pandemie. Ich spielte mit meinem Bruder so viel Fifa auf der PlayStation

wie zuletzt 2014 und malte auf einmal wieder gemeinsam mit meiner Schwester. Außerdem saßen wir mal wieder zusammen im Wohnzimmer oder am Gartentisch und spielten Klapperjass, was wir sonst eigentlich nur im Urlaub taten.

Mir wurde in dieser Zeit, wo ich auf einmal an den meisten Abenden allein zu Hause im eigenen Bett lag, statt durch die Hamburger Straßen zu ziehen, klar, was für ein Privileg es ist, sich in den eigenen vier Wänden sicher und zu Hause zu fühlen. Die Vorstellung, was diese Zeit mit Kindern, besonders in schlechten sozialen und familiären Verhältnissen angestellt hat, macht mich bis heute nachdenklich. Auch ich, mit meinen 19 Jahren, der sich gut mit seinen Eltern und Geschwistern verstand, fühlte mich in dieser Zeit oft allein.

Statt auf dem Fußballplatz, mit einer großen Flasche Eistee, sahen meine Freunde und ich uns also jeder für sich vor unseren Handys versammelt im sozialen Netzwerk "Houseparty" wieder. Wir trauerten unserem Bali-Urlaub hinterher und zwei meiner Freunde, die in der Schule aufgrund ihres Auslandjahres in der zehnten Klasse ein Jahr dranhängen

Bildquelle: unsplash.com/de (Engin Akyurt)

mussten, beschwerten sich über das Homeschooling. Auch dass sie weder Abiball noch Mottowoche feiern konnten, war natürlich eine Enttäuschung.

Die Saison meiner Fußballmannschaft wurde beendet und an Fußballtraining war ohnehin nicht zu denken. Stattdessen traf ich mich einzeln mit meinen besten Freunden und Freundinnen.

An manchen Tagen, wenn die Sonne und die Parks mit Elbblick einfach zu einladend waren, kam die gewohnte Fünfer Konstellation meiner Freundesgruppe für eine Stunde zusammen und wir versuchten wieder und wieder mit meinem Fußball 100 Pässe ohne Bodenkontakt zu absolvieren, bis es endlich gelang. Die freudigen Umarmungen und Handschläge blieben natürlich aus.

Bis ich Anfang Mai wieder die Kinder in der Grundschule betreuen konnte, verbrachte ich die Zeit damit endlich lang aufgeschobene Projekte im Garten meiner Familie umzusetzen und fand mal wieder Zeit für gute Bücher und längere Joggingstrecken.

Als es dann soweit war mussten die Kinder viele neue Regeln beachten und sich an die neue Situation gewöhnen, was oft kaum oder nur sehr schwer gelang. Viele der Kinder brauchten viel Trost und waren sichtlich schlechter gelaunt als vor der Pandemie. Abends standen Teile der deutschen Bevölkerung auf den Balkonen und applaudierten eine Runde für den Einsatz der Pflegenden.

Auch in der Politik wurde Anerkennung für die übermenschlichen Leistungen der Ärztinnen und Ärzte und Pflegekräfte ausgesprochen sowie Besserung in Aussicht gestellt. Schneller umgesetzt wurde allerdings die Fortsetzung der Fußballbundesligasaison.

Sebastian Schaaf



AZUBI inside 2023

Weihnachten, WM Spezial und von vielem mehr...

wird seit 20 Jahren nun in der Azubi Inside berichtet. Begonnen mit 12-20 Seiten der allerersten Ausgaben, wurde nun jedes Jahr immer mehr mit Herzblut für jede weitere Seite getippt und recherchiert. In den aktuellen Ausgaben haben wir nun einen Seitenspiegel von optimalen 40 Seiten, der weiterhin wachsen wird.

Das anfängliche Azubi-Projekt entwickelte sich nach und nach zu einer weitergeführten Tradition und ist somit ein fester Bestandteil der Azubis.

Die Themenwahl liegt jedes Jahr frei in der Entscheidung. So wurden in den letzten Jahren viele unterschiedliche Themen aufgegriffen. Erinnern sich noch einige an die Spezial Ausgaben 2006 & 2010?

Klar, der ein oder andere Fußballfan wird merken, dass es die Jahre sind, in denen die WM stattfand. Ein weiteres wichtiges Thema bezieht sich, auch heute noch, auf den Zeitraum, in dem die Azubi Inside erscheint: Weihnachten.

Seien es die Weihnachtsbäckerei in der Kombüse oder auch die Filme, Bräuche und Sitten, sowie die Geschenke: das Thema war heiß begehrt. Alles rund um den Mann, der Kinderherzen erfreut, diente zugleich auch als Inspiration für gemeinschaftliche Projekte der Azubis und der Kolleg/-innen.

Zwei weitere Themen ploppten mehrmalig in den Insides auf: Sport und Reisen scheinen demnach beliebte Interessen der Azubis zu sein. Ob es beim Reisen um die einzelnen Länder und ihre Bäuche, den "Must Haves" Reisetipps oder der vielfältigen Essenskultur ging war egal, interessant blieb es auch in der Wiederholung.

Für die ganz guten Kenner sind die Themen Musik, Film/ TV, sowie das schöne Hamburg auch noch bekannt. Diese sind erst in den letzten Jahren erschienen und noch in einigen Abteilungen wiederzufinden.

Vor Corona lebte das Heft einen weiteren Thementeil, den Boltenhagen Trip, aus. Die Azubis sind jedes Jahr für ein Wochenende an den schönen Ostsee-Ort Boltenhagen gefahren und brachten ihre Erlebnisse gerne wieder mit, auch mit vielen Fotos zu den Artikeln. Ebenso die Rubrik des Roten Sofas, welches für Interviews mit Mitarbeitenden oder auch wichtigen Personen genutzt wurde, ist durch den Abstand zur Normalität untergegangen. Mal sehen was die Zukunft der Azubi Inside noch alles mit- und vielleicht auch wiederbringt.

Fazit ziehend kann man definitiv, dass die Azubi Inside mehr als nur ein Stück Papier, in der Hand ist. Sie verbindet die Azubis, verbreitet Spaß und sorgt für jede Menge neuer und spannender Informationen & Themen.



Anzeige



Celin Hasse

AZUBI Inside 2023

Warner Bros. faszinieren die Welt – 100. Jubiläum

Nicht nur die Azubi Inside feiert Jubiläum, sondern auch Disney und Warner Bros, diese jedoch ein wesentlich größeres als wir. Schon seit 100 Jahren werden bei Disney und Warner Bros. Filme produziert. Zwei Film Giganten und doch sind sie sehr unterschiedlich. Von Entstehungsgeschichte bis Marken-Image zu Filmrepertoire, alles irgendwie ganz anders und doch findet man teilweise Ähnlichkeiten.





Eine Sache die man aber ganz klar sagen kann, Disney ist eindeutig die größere Marke von beiden. Heutzutage kommt man im Film- und Fernsehgeschäft um den Namen gar nicht mehr herum. Besonders in den letzten zwanzig Jahren hat Disney immer mehr Film- und Serienfranchises aufgekauft und diese laufen nun unter dem Namen Disney. Marvel, LucasFilm, Pixar und 21st Century Fox sind alle ein Teil der Disney-Familie.

Angefangen hat bei Disney aber alles mit Zeichentrick. Schon vor Gründung des "Disney Brothers Cartoons Studios" schloss sich Walt Disney einem kleinen Studio für Cartoons an. Dieses ging aber schon nach wenigen Jahren pleite.

Dann 1923 in der Garage seines Onkels gründete Walt Disney seine eigene kleine Firma. Er bot seine Werke verschiedensten Kinoketten und Verleihfirmen an. Die ersten, welche Interesse an seinen Cartoons zeigten, waren M.J. Winkler und haben eine Serie in Auftrag gaben.

Der Vertragsschluss am 16. Oktober 1923 gilt heute als der Gründungstag der Marke Disney, wie wir sie heute kennen. Roy O. Disney, der ältere Bruder Walt Disneys, steuerte zu Beginn einen großen Teil zum Kapital des Unternehmens bei.

1927 wollte M.J. Winkler die Trickserie nicht mehr fortsetzen und stattdessen wollte er eine Zeichentrickfigur für eine neue Filmreihe haben. Disney und sein Geschäftspartner Ub Iwerks entwickelten daraufhin den lustigen Hasen Oswald. Als man aber um höhere Summe verhandeln wollte, stellte sich heraus, dass der Verleih bereits einige Disney-Mitarbeiter abgeworben hatte und den Preis drücken wollte. M.J. Winkler besaß alle Rechte an der Figur "Oswald" und wollte die Filmreihe selbst weiterproduzieren.

So endete die geschäftliche Beziehung von M.J. Winkler und Disney. 1928 entstand dann die Figur "Mickey Maus". Und der Rest ist, wie man so schön sagt, Geschichte. Natürlich gab es auch bei Disney Höhen und Tiefen, besonders in der Kriegs- und Nachkriegszeit. Doch sie überstanden all diese und sind heute unter den Top 50 der größten Unternehmen weltweit.

Der erste abendfüllende Kinofilm von Walt Disney war übrigens "Schneewittchen und die sieben Zwerge" und erschien bereits 1937.

Bei Warner Bros. sahen die Anfänge etwas anders aus. Hier gab es vier polnische Brüder und diese wollten keine Trickfilme machen, sondern überredeten ihren Vater, eine goldene Uhr und sein Pferd zu verkaufen, um einen der ersten Filmprojektoren zu erwerben. Auch beginnt die Geschichte der Brüder bereits 1903 und nicht erst um 1920. Mit dem Filmprojektor führten sie in den gesamten USA Filme auf Jahrmärkten vor. Dann begannen sie auch eigene Filme zu produzieren. Mit dem Erlös wurde 1918 ein Filmstudio errichtet. Und 1923 wurde schlussendlich das Unternehmen Warner Brothers Pictures, Inc. in Kalifornien gegründet, welches wir auch heute noch kennen.

In den 1930er Jahren fing auch Warner Bros. an, Zeichentrickfilme im größeren Stil zu produzieren. Dieses taten sie mit den "Looney Tunes". 1931 kam Sillo der Bär, 1935 Schweinchen Dick, 1937 dann Daffy Duck und 1940 erblickte Bugs Bunny das Licht der Zeichentrickwelt. Er ist der bis heute wohl bekanntesten Charakter der Serie, meist mit einer Karotte, einem Streich und seiner Catchphrase "Eh... What's Up Doc?" bewaffnet.

Doch nicht nur durch Zeichentrick wurde Warner Bros. bekannt, sondern auch mit ihren sehr realistischen und gesellschaftskritischen Filmen. Besonders zur Krisenzeit in den 1940ern machten sie sich damit einen Namen. Doch auch Abenteuerfilme, Melodramen und sogenannte "Frauenfilme" gehörten damals zum festen Repertoire.

Bereits in den 1950ern wurden die ersten 3D-Filme von Warner Bros. gedreht und veröffentlicht. Einer von ihnen gilt heute als einer der Besten überhaupt: "Das Kabinett des Professor Bondi" aus dem Jahre 1953.

1984 wurde noch das Fantasy Genre zum Repertoire hinzugefügt. Dies geschah durch den Film "Unendliche Geschichte". Bis heute bedient Warner Bros. das Fantasy Genre wie kein anderer Filmproduzent. Die "Herr der Ringe"-Trilogie und die "Harry Potter"-Reihe sind hier ehrenwerterweise zu nennen.

1996 stieg man dann auch mit ins Fernsehgeschäft ein und fusionierte mit mehreren Kabelsendern, unter anderem CNN und Cartoon Network.

Es gibt übrigens Gerüchte, dass Disney im Jahre 2016 versuchte Warner Bros. zu kaufen, jedoch sei dieses nicht möglich gewesen, da Disney mit dem Kauf eine (beinah) Monopol Stellung in der Branche erhalten würde. Das wäre aber gesetzeswidrig und so soll der Kauf verhindert worden sein.

Man sieht, auch Warner Bros. hatte eine bewegte Vergangenheit und hat sich über die Jahre verändert und stark erweitert. Beide Filmproduzenten fingen mit wenig an, zumindest hinsichtlich finanzieller Möglichkeiten. In Sachen Motivation, Ehrgeiz und Glaube an die eigene Idee, fehlte es aber weder den Disney noch den Warner Brüdern. Heute sind beide Unternehmen weltweit bekannt und haben hunderte Filme geschaffen. Der ein oder andere war da auch mal mehr Miss als Hit, aber auch bei den Größten und Besten gibt es mal Fehlentscheidungen. Letztlich zeigt das nur, dass egal wie gut und erfolgreich man in etwas ist, man nie perfekt sein kann. Und vielleicht ist es genau das, was wir auch an den Allergrößten mögen und lieben.

Janina Meißner



Trend Comebacks!



Schlaghose

Das typische Kleidungstück aus den 70ern findet man heutzutage in fast jedem Schrank wieder. Egal ob Stoff, Jeans oder als Leggings, die Hose, die ab dem Knie weiter wird, ist zurück.

Low waist

Im Gegensatz zur Schlaghose, die meistens high waist, also hochgeschnitten, sitzt, wird die low waist Hose meistens baggy, also tief und locker getragen.

Plateau

Die in den 70ern entstandenen Plateuabsätze waren damals besonders bei hohen Schuhen beliebt. Heute findet man den Plateuabsatz an fast jeder Schuhart. Ob Sandalen, Stiefel oder auch Sneaker, durch den erhöhten Absatz verleiht er dem Schuh mehr Wirkung.

Mullet

Business in the front, Party in the back: Der modifizierte Vokuhila, der in den 80ern seine prägende Zeit hatte, wurde heute besonders durch Tik Tok zurückgeholt. Zwar ist er hinten nicht mehr ganz so lang wie früher, trotzdem überzeugt er viele junge Menschen. Der Mullet endet meist auf Schulterhöhe oder kürzer.

Choker

Der Halsschmuck hat seine Wurzeln im 15. Jahrhundert. Früher bestand er aus einer einreihigen Kette, die wiederum aus gleich großen Kugeln oder Perlen gemacht und manchmal noch mit großen Schmucksteinen besetzt war. Der neumodische Choker, der seinen Höhepunkt 2016 hatte, besteht aus deutlich dehnbarerem Material. Egal ob als Kette, Netz oder geflochten, in vielen Ländern gehört der Choker zum traditionellen Schmuck.

Baggy Hose

Die zur damaligen Hip-Hop Zeit in den 90ern getragenen weiten Hosen haben die Skinny-Jeans abgelöst.

Zahnsteinchen

Das aus dem Ende 90er stammende Zahnsteinchen war damals ein runder Glitzerstein und zur heutigen Zeit sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. So kann man zum Beispiel aus 4 Steinen einen Schmetterling kreieren oder man wählt sich ein Design aus und nimmt einen Stein in Form eines Sternes oder Herzen.

Bei Kleidung gibt es kein richtig oder falsch. Ob all-time-Klassiker, oder Ausgefalleneres - Jeder trägt genau das in dem er sich wohlfühlt. Trotzdem gibt es immer wieder Trends, die besonders herausstechen. Manche bemerken vielleicht, dass die Kleidung der jüngeren heutzutage in vielen Aspekten dem Stil von vor einigen Jahrzehnten ähnelt. Es ist oft ein wiederkehrender Kreislauf.

Schnelle Brille

Futuristisch und sportlich dynamisch; Eine perfekte Beschreibung der in knalligen Farben und meist verspiegelten Brillen. Die schnelle Brille ist zwar keine direkte Trendwiederholung, aber ein perfektes Beispiel für die Sachen, die früher als "Zweckaccessoire" im Fashionbereich als uncool galten und nun einen Platz in der Fashionszene haben. Denn ihren Ursprung haben die Brillen im Sport und werden dort von Leistungssportlern bei den Läufern und Radrennen genutzt.

Crop tops

Im frühen 19. Jahrhundert wurden crop tops von Menschen die auf den Feldern arbeiten getragen. In den 70ern wurden diese dann als Freizeitkleidung genutzt. Egal ob Shirts, Pullover oder Jacken, man findet alles gecropped auf Taillen-Höhe.

Dünne Augenbrauen

Viele haben ihre Pinzette durch ein Augenbrauenserum ausgetauscht. Obwohl seit den 2010er Jahren bis noch 2022, buschige Augenbrauen wie die vom bekannten Model Cara Delevingne im Trend waren, feiern jetzt die dünnen Augenbrauen aus den 90ern ihr Comeback.

Megzime Mehmeti





Die Welt vor 20 Jahren?

Unsere Erde zum Anfang der 2000er Jahre, genauer gesagt, im Zeitraum von 2002 bis 2004. Darauf werde ich im Folgenden den Scheinwerfer richten.

Der Ort ist der gleiche, jedoch fühlt es sich für mich an, als lägen Welten zwischen dem Alltag, wie wir ihn heute kennen und dem Leben, dass die Menschheit vor 20 Jahren führte. Ich möchte an dieser Stelle keine große, sozialkritische Rede schwingen und beurteilen, ob das Leben 2003 lebenswerter war als heute. Ich freue mich, wenn Sie sich zurücklehnen können und ich bei Ihnen eventuell die eine oder andere schöne Erinnerung hervorrufen kann.

Sie nehmen mir hoffentlich die eine oder andere persönliche Ansicht und Meinung zu dem Zeitgeschehen nicht übel, wenn ich diesen Zeitraum und dessen Ertrag, mit dem Sie sich garantiert besser auskennen, anders bewerte als sie es damals oder auch heute noch tun (wie kann Zwerge-Männer allein im Wald in den deutschen Kinocharts vor dem zweiten Teil der Harry Potter Saga und Troja landen?).

Die Menschheit erholt sich vom Schock und den Auswirkungen des Anschlags am 11. September 2001. George W. Bush wird in diesem Zeitraum vor seine Landesbevölkerung treten und den Beginn sowie das Ende des 3. Golfkriegs verkünden.

Derweil lässt Herbert Grönemeyer jeden in Deutschland mit "Mensch" an seinem Schmerz und seiner einzigartigen Stimme teilhaben, während es Rudi Völler's "Rümpeltruppe" irgendwie gelingt mit langen Flugbällen von Ramelow auf Jancker das Finale der WM in Japan und Südkorea zu erreichen.

Die fragwürdig bekleidete deutsche Jugend wütet etwas später über die Sondersteuer auf Alko-pops, die wahrscheinlich das einzige sind, die es erträglich machen, dass die Randfichten mit "Lebt denn der alte Holzmichel noch?" 56 Wochen lang in den deutschen Charts ihr Unwesen trieben und die Single die meistverkaufte des Jahres 2004 wurde.

Michael Schumacher gewinnt aus dem roten Ferrari heraus einen F1-Weltmeistertitel nach dem anderen. Für Fußballbegeisterte heutzutage unverständlich, aber der deutsche Meister steht noch nicht vor der Saison fest. Sogar beim HSV konnte man sich realistische Chancen auf einen Erfolg ausrechnen und das noch nicht in der zweiten Liga. 2002 wurde es der BVB und 2004 soll noch später als das Jahr der Fußballwunder gelten. Der SV Werder Bremen gewinnt dank des "Kugelblitzes" Ailton die deutsche Fußballmeisterschaft und im Sommer gelingt Griechenland bei der EM 2004 unter der Leitung von Otto Rehhagel der erste große Turniersieg.

Ein weiterer Aspekt, der unser Leben nachhaltig veränderte ist Social Media. Zum besagten Zeitpunkt allerdings war Facebook beispielsweise eine eine-million-köpfige-Community, die nur aus nordamerikanischen College-Studenten bestand.

Wenn Sie die Einfachheit, welche diese Zeit mit sich brachte, vermissen und eventuell gerne mal wieder auf sich wirken lassen wollen, habe ich hier etwas für Sie: Eine Playlist mit den Songs, die für mich aus diesen beschriebenen Jahren bis heute relevant sind und ich mir immer wieder gerne anhöre. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Reinhören!

Sebastian Schaaf





Eine Reise durch Hamburg – 20 Haltestellen abseits der Touristenpfade

Hamburg, die Perle des Nordens, ist eine Stadt voller Geschichte, Kultur und Lebensfreude. Während die meisten Touristen die üblichen Hotspots wie die Speicherstadt, die Reeperbahn und die Elbphilharmonie besuchen, gibt es in dieser faszinierenden Stadt noch so viel mehr zu entdecken. Begleiten Sie mich auf eine Stadtrundfahrt durch Hamburg, die 20 Haltestellen abseits der ausgetretenen Pfade vorstellt.

Haltestelle 1:

"Blankenese"

Beginnen wir unsere Reise in Blankenese. Dieser Stadtteil bietet durch seine charmanten

Treppenviertel, einen atemberaubenden Blick auf die Elbe.

Haltestelle 2:

"Jenischpark"

Im Herzen von Hamburg verbirgt sich der Jenischpark, eine grüne Oase der Ruhe. Spazieren Sie durch die weitläufigen Gärten

und besuchen Sie das historische Jenisch-Haus.

Haltestelle 3:

"Ottensen"

Tauchen Sie ein in das lebendige Viertel Ottensen. Hier finden Sie trendige Cafés, Boutiquen und viele Parks mit Elbblick, für einen

entspannten Picknicknachmittag.

Haltestelle 4:

"Museumhafen -Oevelgönne" Der Museumshafen in Oevelgönne ist ein lebendiges Museum maritimer Geschichte. Bewundern Sie historische Schiffe und erfahren Sie mehr

über Hamburgs Seefahrertradition. Von hier aus kann man auch direkt auf die Fähre hüpfen an den Landungsbrücken weitere Schiffe bewundern.

Haltestelle 5:

"Der alte Elbtunnel" Ein historischer Tunnel, der unter der Elbe hindurchführt und zu Fuß oder mit dem Fahrrad erkundet werden kann. Die Erkundungstour

kann anschließend auf der anderen Elbseite fortgeführt werden.

Haltestelle 6:

"Planten un Blomen" Besuchen Sie diesen zaubehaften Park, der im Sommer Wasserspiele, Minigolf und große Spielplätze und im Winter

eine bezaubernden Eislaufbahn bietet.

Haltestelle 7:

"St. Nikolai Memorial" Die Ruine der St. Nikolai ist heute ein Mahnmal für die Zerstörung Hamburgs im Zweiten Weltkrieg. Nehmen

Sie den Aufzug zur Aussichtsplattform und erleben Sie einen bewegenden Blick über die Stadt.

Haltestelle 8:

"Schanzenviertel"

Das Schanzenviertel ist das Herzstück der Kulturen und beheimatet eine Vielzahl von Restaurants, Bars und Vinta-

ge-Läden. Hier spürt man die Lebendigkeit und Lebensfreude der Stadt.

Haltestelle 9:

"Isemarkt"

Am Isemarkt finden Sie einen der arößten Wochenmärkte Europas. Schlendern Sie zwischen den Ständen hindurch und kosten Sie

lokale Spezialitäten.

Haltestelle 10:

"Hamburg Dungeon"

Erleben Sie die düstere Seite der Hamburger Geschichte im Hamburg Dungeon. Eine interaktive und erschreckend unterhaltsame Erfahrung erwartet Sie hier.

Haltestelle 11:

"Elbpark Entenwerder"

Ein verstecktes Juwel in Hamburg: Der Elbpark Entenwerder bietet einen fantastischen Blick auf die Elbphilharmonie und ist perfekt für einen entspannten Spaziergang.

Die Rindermarkthalle in St. Pauli ist

ein Paradies für Feinschmecker.

Hier können Sie regionale Köstlichkeiten und internationale Speisen

Der Ohlsdorf Friedhof ist der größte

Parkfriedhof der Welt und ein Ort

Erkunden Sie die beeindrucken-

denGrabmäler und die herrliche

der Stille und Besinnung.

Haltestelle 12:

..Rindermarkthalle"

genießen.

Haltestelle 13:

"Ohlsdorf

Friedhof"

Gartenarchitektur.

Haltestelle 14:

"HafenCity University"

Die moderne Architektur der Hafen-City University ist beeindruckend. Gehen Sie durch den futuristischen Campus und genießen Sie den Blick auf die Elbe, auch die U-Bahn

Station ist ein Blick wert.

Haltestelle 15:

"Eppendorfer Park"

Der Eppendorfer Park ist ein malerischer Ort zum Entspannen. Hier finden Sie Teiche, grüne Wiesen und eine bezaubernde Atmosphäre.

Haltestelle 16:

"Alte Liebe Fähre"

Fahren Sie mit der Fähre "Alten Liebe" über die Elbe und genießen Sie den Blick auf den Hafen und die vorbeiziehenden Schiffe.

Haltestelle 17:

"Elbstrand Övelgönne"

Der Elbstrand in Övelgönne lädt zum Sonnenbaden und Picknicken ein. Hier können Sie das maritime Flair Hamburgs hautnah erleben. Etwas weiter finden Sie den "alten

Schweden" und tolle Strandbars.

Haltestelle 18:

"Boberger Dünen"

Die Boberger Dünen sind ein Naturparadies mitten in der Stadt. Wandern Sie durch die Dünenlandschaft und entdecken Sie seltene Pflanzen und Tiere

Haltestelle 19:

"Wildgehege Klövensteen"

Mit dem Wildgehege der Waldschule Klövensteen, dem Naturschutzgebiet Schnaakenmoor, dem Waldspielplatz am Klövensteenweg sowie mehreren gast-

ronomischen Anlaufpunkten gehört der Klövensteen zu einem der abwechslungsreichsten Erholungswälder Hamburgs. Ein gepflegtes Netz von Wander- und Reitwegen lädt hier zur Bewegung an der frischen Luft ein.

Haltestelle 20:

..Krameramtswohnungen"

Ein malerisches Ensemble von Fachwerkhäusern aus dem 17. Jahrhundert im Herzen der Stadt.

Diese 20 Haltestellen sind nur der Anfang Ihrer Entdeckungsreise durch Hamburg. Die Stadt steckt voller versteckter Schätze und bezaubernder Ecken, die darauf warten, von Ihnen erkundet zu werden. Hamburg ist nicht nur eine Stadt für Touristen, sondern auch für all diejenigen, die ihre Geheimnisse enthüllen möchten und die wahre Seele dieser pulsierenden Metropole erleben wollen. Gute Reise!

Lilli Domer



20 nützliche IT Shortcuts

Wir alle haben mindestens eine Sache gemeinsam, denn wir alle sitzen pro Tag mehrere Stunden vor unserem PC und wollen unsere Arbeit so gut und unkompliziert wie es geht verrichten. Doch manchmal fehlen uns für simple Dinge die gewissen Tastenkombinationen. Daher kommen hier 20 der nützlichsten IT Shortcuts.

Kopieren:

Strg + C

Funktion: Mit diesem Kürzel kopieren Sie markierte Texte, Dateien oder Bilder in den Zwischenspeicher, von dem aus Sie sie an anderer Stelle einfügen können.

Einfügen: Strg + V

Funktion: Mit dieser Tastenkombination kopieren Sie die zwischengespeicherten Inhalte (Strg + C) an eine andere Textstelle.

Zurück: Strg + Z

Funktion: Mit diesem Shortcut machen Sie ungewollte Änderungen rückgängig.

Wiederholen:

Strg + Y

Funktion: Die Tastenkombination stellt rückgängig gemachte Aktionen wieder her.

Drucken:

Strg + P

Funktion: Über diese Tastenkombination lassen sich Dokumente einfach drucken.

Suchen:

Strg + F

Funktion: Auf Webseiten oder in Dokumenten können Sie über diesen Shortcut bestimmte Wörter suchen.

Neu:

Strg + N

Funktion: Diese Tastenkombination öffnet ein neues Textdokument oder eine neue Webseite im Browser.

Windows Explorer öffnen: Windows-Taste + E

Funktion: Der Shortcut öffnet den Windows-Explorer, der einen Überblick über die auf der Festplatte installierten Programme gibt.

Wechsel zum Desktop: Windows-Taste + D

Funktion: Die Tastenkombination bringt Sie sofort auf den Desktop.

Windows-Hilfe: Windows-Taste + F1

Funktion: Wer nicht weiter weiß, kann der Windows-Hilfe öffnen, die viele grundlegende Fragen beantwortet manche aber auch nicht.

Zwischen Fenstern wechseln: Alt + Tabulator

Funktion: Mit dieser Tastenkombination können Sie zwischen verschiedenen Fenstern hin und her wechseln. Halten Sie die Tasten gedrückt, erscheinen alle geöffneten Fenster im Überblick.

Beenden: Alt + F4

Funktion: Einmal in die Tasten gegriffen, beenden Sie mit dieser Kombination umgehend Programme oder fahren den Computer runter.

Programm-Wechsel: Alt + Esc

Funktion: Dieser Shortcut erleichtert das Arbeiten mit mehreren Programmen: Auf Knopfdruck wechseln Sie so zum nächsten Fenster.

Screenshot: Druck-Taste

Funktion: Über diese Taste wird ein Screenshot erstellt und in der Zwischenablage gespeichert. Anschließend können Sie das Bildschirmfoto zum Beispiel in ein Grafikprogramm wie Photoshop kopieren (Strg + V).

Endgültig Löschen: Umschalt + Entf

Funktion: Wer Dateien, Dokumente oder Bilder endgültig löschen möchte, benutzt diese beiden Tasten.

Fenster minimieren/maximieren: Windows-Taste + Pfeil nach unten/ oben

Funktion: Befindet sich das aktuelle Fenster auf maximaler Größe können Sie es leicht verkleinern (Windows-Taste + Pfeil nach unten). Drücken Sie die Tastenkombination ein zweites Mal, wird das Fenster minimiert. Verwenden Sie den Shortcut "Windows-Taste + Pfeil nach oben" wird das Programmfenster wieder größer.

Emoji versenden: Windows-Taste + .

Funktion: Smiley Fenster Öffnet sich und Sie können Ihrer Nachricht den letzten Schliff verleihen.

Bildschirm Übertragen: Windows-Taste + P

Funktion: Mit dieser Tastenkombination können Sie Problemlos Ihren Bildschirm Duplizieren, Erweitern oder auch Verbinden.

Bildschirm sperren: Windows-Taste + L

Wollen Sie sich nur mal eben die Füße vertreten und sich einen neuen Kaffee holen, haben aber ein mulmiaes Gefühl, weil ihr Bildschirm noch nicht im Sperrbildschirm ist? Dann benutzen Sie ganz einfach diese Kombination um den Kaffee in aller Ruhe zu genießen. Bildschirm zuklappen: Sie wollen nur an den Bildschirmen arbeiten und das Notebook zuklappen doch beim zuklappen fährt das Notebook in den Ruhemodus. Dann suchen sie unten in der Leiste nach "Energiesparplan bearbeiten" und wählen sie nun aus, was beim zuklappen des Notebooks passieren soll.

Justin Fischer



Mahlzeit! – in 20 Minuten

Wer kennt es nicht, man kommt von einem stressigen Tag nach Hause, der Magen knurrt und jeden Tag bei Lieferando zu bestellen geht irgendwann auch ins Geld. Was tun? Selber kochen kann echt lange dauern. Zum Glück gibt es Rezepte, die man ganz einfach und was am wichtigsten ist, schnell zubereiten kann, wenn das Hungerlevel hoch und das Energielevel dafür umso niedriger ist.

ir Azubis haben es uns anlässlich des 20. Jubiläums der Azubi-Inside zur Aufgabe gemacht, die tolle Zahl 20 auch mit dem leiblichen Wohl unserer Kolleginnen und Kollegen in Verbindung zu bringen. Deswegen folgen hier für den Fall der Fälle drei Rezepte, die ganz einfach in 20 Minuten zubereitet werden können.

Ein weiteres Rezept, welches man ganz einfach zubereiten kann, ist die

"Paprika-Pasta"

Das erste Rezept aus der Liste ist ein leckeres

"Specksandwich"

Für diese Leckerei braucht man ¼ Mango, 75 g Tomaten, ¼ Bund Schnittlauch, 1 Ei, Salz und Pfeffer, 1 El Limettensaft, 2 EL Olivenöl, 2 Scheiben Bacon und 2 Scheiben Frühstückstoast.

Im ersten Schritt schält man die Mango und würfelt sie danach in feine Würfel. Von den Tomaten wird der Stielansatz entfernt, woraufhin die Tomaten auch in kleine Würfel geschnitten werden. Danach muss noch der Schnittlauch in kleine Würfel geschnitten werden. Zweitens werden die Eier 6 Min. weichgekocht und abgeschreckt. Mango und Tomaten mischen und das Ganze dann mit Salz, Pfeffer und dem Limettensaft mischen. Ist das getan, brät man den Bacon bei mittlerer Hitze von beiden Seiten 2-3 Min. knusprig an und lässt ihn auf Küchenpapier abtropfen. Nun müssen noch die Toastscheiben hellbraun getoastet werden. Drittens und als letztes werden die 2 Toastscheiben mit der Mango-Salsa, den Speckscheiben und den Eiern belegt. Nun heißt es nach höchstens 20 Min. zurücklehnen und genießen.

(Besonders für Vegetarier zu empfehlen).

Hierfür braucht man für eine Portion 100 g Penne (oder eine andere beliebige Nudelsorte), ½ Zwiebel, ½ kleine Knoblauchzehe, 1 El Öl, 2 El Paprikapaste, 100ml Gemüsebrühe, ½ Priese Zucker, 1 El Mandelkerne und einige Stiele glatter Petersilie.

Zuerst kocht man einen großen Topf voll Wasser auf. Danach die Zwiebel und die Knoblauchzehe feinwürfeln und mit Öl glasig andünsten. Daraufhin gibt man die Paprikapaste und die Gemüsebrühe hinzu und erhitzt beides. Dies würzt man jetzt nur noch mit Salz und Zucker und hält es bei milder Hitze warm. Zweitens kocht man Wasser, salzt dieses und gart die Nudeln bissfest. Beim dritten Schritt hackt man die Mandelkerne und die Petersilie in grobe Stückchen. Als viertes und letztes gießt man die Nudeln ab, gibt sie tropfnass in die Sauce und mischt sie unter. Das Ganze lässt man 5 Minuten durchziehen und bestreut es am Ende mit Mandeln und der Petersilie. Guten Appetit!

Das dritte und letzte Rezept ist der sogenannte,

"Powerwrap"

welcher auch schnell und einfach zubereitet ist.

Hierfür braucht man etwas Minirömersalat, ¼ von einer Avocado, 100 g Hähnchenfleisch, einen Weizentortilla, 1 EL Salatcreme, ¼ EL Zitronensaft und Salz und Pfeffer.

Zuerst muss der Salat gewaschen, getrocknet und in Streifen geschnitten werden. Die Avocado wird danach halbiert und entkernt, worauf das Fruchtfleisch gelöst und in Spalten geschnitten wird. Danach auch das Hähnchen in Spalten oder Streifen schneiden. Als zweites brät man die Tortilla in einer heißen Pfanne von beiden Seiten etwa 30 Sek. an. Danach bestreicht man alles mit Salatcreme. Nun verteilt man

den Salat, die Avocado und das Hähnchen Fleisch auf der Tortilla als breiten Querstreifen. Jetzt beträufelt man alles mit dem Zitronensaft und kann je nach Geschmack mit Salz und Pfeffer würzen. Zu guter Letzt klappt man den Wrap an einer Seite über die Füllung und rollt ihn dann von unten fest auf. Uuuund fertig.

Mit diesen drei Rezepten kann man dem abendlichen Hunger etwas entgegensetzen, ohne dabei zu viel Zeit aufzuwenden. Die Zutatenmengen der jeweiligen Rezepte können selbstverständlich je nach dem, was der Hunger verlangt, variiert werden. Gerne könnt Ihr euch 50 Powerwraps auf einmal machen! Diese Rezepte sind natürlich nicht nur für den Heißhunger nach der Arbeit gedacht. Nehmt das Specksandwich als Pausensnack mit zur Arbeit oder beeindruckt Partner oder Partnerin mit der kulinarisch höchst anspruchsvollen Paprika-Pasta. Egal wofür, diese drei einfachen Gerichte passen einfach. Man macht nichts falsch!

Marwin Müller



Anzeige



VIELEN DANK

... sage ich unseren Azubis für ihr soziales Engagement und die neue Azubi-Inside.

Ich bedanke mich auch bei allen, die mich in diesem Jahr bei den nahezu wöchentlichen Ausgaben des NaNa-Briefs unterstützt haben – auch wenn es "mal" knapp war. © ihr seid / Sie sind einfach klasse!

Mit diesem Adventsmotiv aus der Welt von Bus und Bahn wünsche allen Kolleginnen und Kollegen im DVV-Universum, ob nun in Hamburg, Berlin, Düsseldorf, Sargstedt, Heddesheim, Frankfurt oder wo auch immer,

frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr 2024

Markus Schmidt-Auerbach

NaNa-Brief | Pressefoto: Karlsruher Verkehrsverbund



Inwiefern verdreht der Medienkonsum unsere Wahrnehmung?

Selfies, Urlaubsbilder und das Neuste aus der Welt der Stars – nur ein Klick und wir haben Zugriff auf Millionen von Inhalten, die täglich von Menschen aus der ganzen Welt geteilt werden. Wir können stundenlang durch Posts scrollen, die perfekt auf uns angepasst sind und wir sehen Orte und Menschen, ohne überhaupt das Haus verlassen zu müssen. Nie zuvor war es einfacher Kontakt mit anderen Menschen zu halten und doch geben immer mehr Menschen an, dass sie sich einsam fühlen. Warum machen soziale Plattformen die 2020er zur Zeit von Abhängig- und Einsamkeit?

Zuallererst sollten wir die Frage klären, was Social Media überhaupt so attraktiv macht?

Ungefähr 30 bis 40 Prozent seiner Zeit verbringt ein Mensch damit, über sich selbst sprechen. Den Drang sich selbst mitzuteilen haben wir von klein auf und er zieht sich durch das ganze Leben. Online steigt diese Zahl auf bis zu 80 Prozent. Das hat einen ganz einfachen Grund: Man hat mehr Zeit über seine Antworten nachzudenken und muss nicht auf Mimik und Gestik achten. Selbstdarstellung und -verwirklichung, genauso wie wir es wollen, wurde uns nie einfacher gemacht. Und unser Profil anzusehen kann Emotionen in uns auslösen, die unser Selbstwertgefühl deutlich steigern.

Doch was ist denn so schlimm daran, sich selbst im Internet darzustellen?

Jeder zeigt auf Social Media nur das, was er mit anderen teilen möchte. Bilder werden gestellt und bearbeitet und bestimmte Aspekte werden verschwiegen. Man kann sich online so darstellen, wie man möchte und bekommt oft gar nicht mit, wie sehr es sich von der der Wirklichkeit unterscheidet. Es ist einfach den Bezug zu sich selbst und zur eigentlichen Realität zu verlieren. Die verdrehte Selbstdarstellung der anderen Menschen anzusehen, kann den Druck zur Perfektion noch verstärken. Die Tatsache, dass der Online-Auftritt keine genaue Darstellung der eigentlichen Person ist, gerät schnell in Vergessenheit. Und doch sind wir Abhängig davon die Bilder weiter anzusehen und uns selbst in besseres Licht zu rücken.

Wie wirkt sich das auf uns aus?

Social Media hat viele Vorteile, doch man sollte sich immer der Gefahr dahinter bewusst sein. Die dauerhafte Auseinandersetzung mit dem Leben anderer Menschen, bringt uns dazu, uns mit ihnen zu vergleichen und unser Selbstbewusstsein zu verlieren. Es ist schwierig, sein eigenes Leben zu genießen und eine eigene Persönlichkeit zu bilden, wenn man ständig mit den Wünschen und Träumen anderer kollidiert. Doch auch unsere Meinung zu bestimmten Themen kann im Internet deutlich einfacher beeinflusst werden. Kommentare und Beiträge geben uns eine Meinung vor, die wir unterbewusst übernehmen können.

Nicht zu vergessen ist auch, dass wir uns durch die offene Darstellung unserer Daten kontrollierbarer als jemals zuvor machen. Die bewusste Schaltung von personalisierter Werbung ist ein Aspekt, doch viel gefährlicher noch ist Missbrauch der Identität und Hacking.

Warum ist Social Media dann doch ein so großer Bestandteil unseres Lebens?

Social Media zu nutzen heißt nicht direkt, dass man sein sich selbst schadet. Ein bewusster Umgang mit den persönlichen Daten und eine gewisse Distanz zum Dargestellten kann dabei helfen, die Nachteile von den sozialen Plattformen zu vermindern. Wenn man es richtig nutzt, kann man es als Unterhaltungsmittel, Informationsquelle und Kommunikationsplattform benutzen. Erst wenn wir uns den Gefahren bewusst sind und es aktiv von der Wirklichkeit trennen können, ist Social Media genau das, was es sein sollte: Eine Chance.

20 Minuten für mich!

Heutzutage, unter dem ganzen alltäglichen Stress, findet man immer weniger Zeit für sich selbst. Dazu nutzen viele auch noch jede freie Minute um sich abzulenken. Sei es Musik hören, am Handy sein oder auch nur fernsehen, zu wenige beschäftigen sich mit den eigenen Gefühlen und Gedanken. Man verarbeitet kaum die Ereignisse vom Tag und verbringt nicht genug Zeit damit, seine Gefühle aktiv oder überhaupt zu fühlen. Ich habe das Selbstexperiment gemacht, um mir 20 Tage lang mindestens 20 Minuten am Stück Zeit zu nehmen und mir einfach Gedanken zu machen, Geschehnisse vom Tag Revue passieren zu lassen oder auch einfach nur um zu entspannen.

Anfangs kam es mir wie eine Ewigkeit vor. Ich fühlte mich wie ein kleines Kind, das man zur Strafe in die Ecke gestellt hat. Wirklich etwas damit anfangen konnte ich zu Beginn überhaupt nicht. Mein Kopf war einfach in diesem Stress gefangen. Denn anstatt zu entspannen reagierte der Körper genervt -

"Genervt von dem verschwendeten Potenzial, mit dem ich diese 20 Minuten füllen musste."

Sei es mit einem YouTube Video, einem kleinen Snack oder auch einfach nur damit, etwas schnell wegzuräumen. Denn Zeit ist begrenzt und das sorgt für eine innere Unruhe. Auf Social Media wird einem die beste Version eines Lebens präsentiert: Unendliche Möglichkeiten, Ziele und Träume, sowie eine Menge Glück. Garantiert wird einem nicht die Wahrheit gezeigt. Es ist ein schmaler Grat zwischen Content und realem Leben und keine Grenze ist zu erkennen. Vor dem Internet war es einem leichter möglich sich nur mit einer Handvoll Menschen zu vergleichen. Diese waren meist aus dem eigenen Umfeld. Jetzt sind die Möglichkeiten unbegrenzt. Diese 20 Minuten Pause vom Tag haben mir sehr dabei geholfen, meine eigenen Probleme überhaupt zu erkennen und somit auch wirklich in Angriff zu nehmen.

Neben dieser Erkenntnis hat mir mein aktives Reflektieren, ohne mich ständig mit anderen zu vergleichen, mehr Empathie mir selbst gegenüber gegeben. Auf einmal verstand ich das kleine Kind in der Ecke immer besser. Denn Entscheidungen, die ich bereut habe, Wörter die ich nicht hätte sagen sollen oder auch Momente die einfach nur unangenehm waren, schienen auf einen zweiten Blick deutlich weniger dramatisch. Im Alltag war ich sichtbar entspannter.

"Freunde und Familie sprachen mich auf meine stark zurückgegangene "Verkopftheit" an. "

Freunde und Familie sprachen mich auf meine stark zurückgegangene "Verkopftheit" an. An stressigen Tagen verlängerte ich meine täglichen 20 Minuten des bewussten Nachdenkens, wenn ich merkte, dass meine Gedanken noch unklar waren. Irgendwann reichte nur das Gedankensortieren nicht aus und ich schrieb alles auf. Das "journaln" brachte nochmal deutliche mehr Klarheit und eine tiefere Sicht auf meine Probleme, weil ich sie so schwarz auf weiß vor mir hatte. Es war sehr interessant nachzulesen, wie sich

Gedankengänge wiederholten und ich war in der Lage mich in Situationen zurück zu versetzen. Es brachte auch ein Stück Sicherheit mit sich, zu wissen, dass ich es, auch wenn mein Gedächtnis den Moment schon vergessen oder verarbeitet hat, trotzdem in meinem Buch niedergeschrieben habe.

In diesen 20 Tagen habe ich gelernt, wie ich mein inneres Kind besser verstehe und wie ich netter zu mir selber bin. Das Experiment werde ich definitiv weiterführen. Besonders freue ich mich darauf, auch an guten Tagen einfach die schönen Momente aufschreiben.:)

Megzime Mehmeti



20 Minuten vom Verlag

Schon nach kurzer Zeit im Unternehmen kann man sich gut auf unseren zwei Verlagsstockwerken zurechtfinden. Man geht vielleicht mal auf dem Weg in den vierten Stock beim falschen Eingang rein, aber kann von dort aus auch an sein Ziel kommen. Je öfter man in den Verlag kommt, desto automatischer werden die Wege vom Bus oder von den Bahnstationen Hammerbrook oder Berliner Tor für uns. Auf dem Weg findet man dann noch seinen bevorzugten Bäcker und mindestens eine Alternative. Und schaut man über den Kanal, dann sieht man das Sportlerheim, das wir alle mit den letzten Sommerfesten und der Weihnachtsfeier verbinden. Doch was ist da eigentlich noch in Hammerbrook? Der Stadtteil misst schließlich 2,5 km². Da wird es doch etwas zu entdecken geben. Zumindest habe ich mir das gedacht, als ich beschloss, vier 20-Minuten-Geradeausspaziergänge durch den Stadtteil zu machen. Orientiert habe ich mich dabei an der großen Kreuzung am Verlag, deren vier Straßen ich gefolgt bin. Da es bestimmt noch andere gibt, die außerhalb der Arbeitszeit nicht so viel Zeit in Hammerbrook und Umgebung verbringen und schon immer mal wissen wollten, was es noch so um sie herum so gibt, erzähle ich hier von meinen Beobachtungen.

Route 1: Richtung Norden/Berliner Tor

Meine erste Tour ging in Richtung der S-Bahnstation Berliner Tor. Bis zu der Station kam mir der Weg noch recht bekannt vor, aber weiter war ich noch nie gegangen. Das Erste, was mir direkt ins Auge gefallen ist, war der Escape Room "Adventure Rooms", der nur rein paar Schritte vom Verlag entfernt ist. Dort habe ich schon zweimal mit den anderen Azubis einen spaßigen Einführungswochenausflug verbracht und kann den Besuch nur empfehlen. Etwas weiter gibt es auf der anderen Straßenseite einen "Nur Hier" Bäcker und daneben das Restaurant "Heimathafen". Bei beiden habe ich noch nichts gegessen, aber vielleicht hat jemand das schon einmal in der Mittagspause besucht oder zieht es jetzt in Erwägung. Bis zur Bahnstation habe ich dann nichts mehr besonders Nennenswertes gesehen, aber später herausgefunden, dass man schon vor der Bahnstation den



Stadtteil Hammerbrook verlässt und Borgfelde betritt. Nach der Station bin ich unter der Brücke und an der Straße weiter entlang gegangen. Auf der rechten Seite gibt es, auch wenn ich es, weil ich auf der anderen Straßenseite war, nicht richtig wahrgenommen habe, das Klabauter-Theater, das zwar klein, aber gut sein soll. Dann geht die Straße laut Google Maps an der nächsten großen Kreuzung eigentlich nach links weiter, aber da ich bei meiner Tour ohne Navi unterwegs war und nach meinem Empfinden der Weg eher nach rechts ging, bin ich auf die Bürgerweide abgebogen. Die Straße ist die Grenze zwischen Borgfelde und Hohenfelde und führt in ein Wohngebiet. Als Essensmöglichkeit habe ich dort einen Sushi Laden namens "Reisprinz" und das Restaurant "Treff Troja" gesehen, sowie einen Getränkemarkt. Auch gibt es bis zu den Punkt, zu dem ich in 20 Minuten gekommen bin, eine Hunde-Tagesstätte, "Be You", eine Facedesign und Aesthetic-Praxis und eine Schule. Das schönste Haus aber, dass mir aufgefallen ist, war das Hiob-Hospital, ein Seniorenheim in der Straße, das sich durch seine Größe und dem eher alten Baustil von den anderen Wohnhäusern unterscheidet (siehe Bild).

Route 2: Richtung Osten/Sportlerheim

An einem anderen, sehr sonnigen Tag, bin ich dann der Straße am Sportlerheim gefolgt. Die meisten Leute auf dieser Strecke habe ich auch direkt am Anfang auf einem Parkplatz getroffen, wo ein Brandschutzhelfer-Seminar durchgeführt wurde. Als ich ein paar Wochen in der DVZ Redaktion verbracht hatte, wurde mir schon von diesem Treffpunkt erzählt, da von dort aus gelegentlich leichte Explosionen zu hören sind. Nach den Tennisplätzen kommt in diese Richtung dann eigentlich nur noch Gewerbegebiet. Große Lagerhallen reihen sich an Bürogebäude und Höfe voller Autos. Bestimmt war jede zweite Firma ein Autoverleih, -werkstatt oder -verkauf. Es waren nicht viele Leute unterwegs und der größte Teil, der es doch war, hat an irgendeinem Auto gearbeitet. Über meine Strecker verteilt habe ich dann das "Delhi-cious" mit indischem Streetfood, "Wenden Kebab" und "RC RelaxCafé" entdeckt. Man hat zudem gemerkt, dass man in einer industrie-orientierten Gegend gelandet ist, da ich zweimal Kreuzungen ohne FußgängeAZUBI inside 2023

rampel oder Zebrastreifen überqueren musste, da keins der beiden in sichtbarer Nähe war. Bei einem nachträglichen Blick auf Maps finde ich es etwas schade, dass ich keinen Abstecher zum Kanal gemacht habe, der sich die ganze Zeit parallel und nicht sichtbar hinter den Gebäuden neben mir befunden hat. Trotzdem habe ich bei einem Blick in eine andere Straße ein schönes Graffiti gesehen (siehe Bild).

Route 3: Richtung Süden/Elbbrücken



Meine dritte Tour führte mich wieder in eine mir sehr unbekannte Richtung – zu den Elbbrücken. Diesen Spaziergang habe ich am Tag des Sommerfestes gemacht, der, wie die meisten wahrscheinlich erinnern, sehr wolkenlos und sonnig war. Der erste Teil der Strecke führte mich erst einmal geradeaus weiter an der großen Straße entlang, neben großen Bürogebäuden. Grüße gehen dabei raus an den LKW-Fahrer, der meinen Weg ein ganzes Stück begleitet hat, da wir uns durch das hohe Verkehrsaufkommen und die Ampeln immer wieder gegenseitig überholt haben. Die Aussicht an Straße wurde zumindest manchmal durch die kreuzenden Kanäle und ihre Bewohner interessanter.





Anzeige



ildquelle: Maja Tschorn

Nach ca. zehn Minuten machte die Straße einen Schlenker und ich lief schon zum zweiten Mal an einem Gebäude von Kravag vorbei. Nun, in der prallen Sonne, führte mich die Straße in einen etwas weniger vollgebauten Teil von Hammerbrook. Auf der anderen Seite der Straße haben ich einen Brautmodeladen gesehen, welcher schon der zweite ist, den ich in Hammerbrook gesehen habe und ehrlich gesagt ist das eine Ladenart, die ich nicht unbedingt in einem so gewerblichen Stadtteil erwartet hätte. Ein paar Schritte weiter kam ich dann am "Billhafen" an, der mit der umliegenden Industrie und etwas verlassenen Komponenten eigentlich ganz cool anzusehen war (siehe Bild). Dort waren bei dem tollen Wetter auch viele Fahrradfahrer und Fußgänger. Danach folgte die große Baustelle des "Elbtower" und dahinter war die Bahnstation Elbbrücken zu sehen. Meine Tour endete dann auf der "Neue Elbbrücke", die über die Norderelbe führt. Auch wenn der Anfang der Strecke an der vielbefahrenden Straße entlang nicht so spannend war, fand ich die Gegend am Wasser dann doch recht ansprechend. Laut Google Maps gibt es dort auch das "Restaurant Elbgarten" und das Gourmetrestaurant "100/200 Kitchen", die man sich ja als Ziel eines Spazierganges setzen könnte.





Route 4: Richtung Westen/ S-Bahn Hammerbrook

Die letzte Tour begann mit der mir sehr bekannten Strecke zur S-Bahnstation Hammerbrook. Besonders morgens und zu bestimmten Zeiten nachmittags muss man sich dort durch die Schülermassen und dazugehörigen Eltern der ansässigen Schule navigieren. Hat man das aber geschafft kommt man am "Jawa Restaurant", einem indonesischen Restaurant, vorbei, dass nur durch ein hohes Schild und gelegentlichen Essensgeruch auf sich aufmerksam macht. Ich habe es ehrlich gesagt auch nur durch Kollegen aus der DVZ Redaktion kennengelernt, da es mir in dem normalen Gebäudekomplex noch nie groß aufgefallen war. In der Stra-Be gibt es auch das "Olivio Birstro", dass ich ehrlich gesagt noch nie offen gesehen habe, was an den Öffnungszeiten liegen könnte, die nur von 9 bis 14:30 Uhr gehen. Trotzdem bietet es sich gut für eine Mittagspause an. Ein Stückchen weiter kommt dann das zweite Brautmodegeschäft, das ich bis jetzt in Hammerbrook gefunden habe. Geht man dann am Ende der Straße etwas nach links, um weiter geradeaus, entlang der nächsten richtigen Straße, zu gehen, werden einem noch mehr Essensmöglichkeiten präsentiert, wie das "Asia Thanh", "Oh it's Fresh! City Süd", "Bäckerei Allaf" und eine weitere Schanzenbäckerei. Dort gibt es auch das "Europa Center", das ein Einkaufzentrum sein soll. Durch diesen Straßenteil zu spazieren fand ich eigentlich sehr angenehm, da die Bepflanzung und Gebäude zusammen sehr harmoniert haben. Leider war die Straße nicht allzu lang und ich musste, um weiterzukommen, nach links abbiegen und an einer Baustelle vorbei um das Gebäude herum. Daraufhin bin ich einer weiteren großen Straße gefolgt, die wieder nur durch ihre Brücken über die Kanäle interessanter wurde. Ich hoffe, dass ich in diesem Spaziergangs-Bericht meine Erfahrungen und Eindrücke mit dem Stadtteil Hammerbrook und Umgebung anschaulich rüberbringen konnte. Bestimmt habe ich einige schöne oder spannende Ort durch meinen "strikten" Weg nicht gefunden, aber das kann ich in der Zukunft ja noch ändern. Auf jeden Fall kann ich es jedem empfehlen, eine Tour durch Hammerbrook und die anliegenden Stadtteile zu machen und mal ein Gefühl dafür zu bekommen, in was für einer Gegend man eigentlich

Maja Tschorn

Anzeige



Der Anzeigenverkauf Transport & Logistik wünscht allen eine gesunde und besinnliche Weihnachtszeit!





Lieblingssnack zur Weihnachtszeit?









26%

24%

22%

Plätzchen, Mandarinen, Lebkuchen oder doch Spekulatius? Bei dem Lieblings-Weihnachtssnack ist der Verlag ziemlich unentschlossen.

Treppen, Fahrstuhl & Co.?









43%

12%

45% Mal beguem, mal Sportlich

Lieblingsweihnachtsfilm?

50% - Kevin allein zu Haus 30% - Der Grinch 20% - Santa Claus



Weihnachtsdeko

DVV's Beziehung zur Kaffeemaschine?

Umfrage

Es gibt keinen eindeutigen

Sieger, den ersten Platz teilen

sich "Die Affäre" & "Die Innige

Rommanze" mit jeweils 44%.

Platz 3 geht somit an die "Komm mir nicht zu nah!"

Beziehung.



Fast die Hälfte des Verlags findet einen Weihnachtsmann auf dem Bürotisch am ansprechendsten.

Büromaskottchen



Lieblingsreisekontinent?







1. Europa 2. Nord Amerika Zuhause ist es doch am schönsten! Viele Mitarbeiter bleiben am liebsten in der Nähe und bleiben für ihren Urlaub in Europa.

Lieblingskaffee?

- 1. Cappuccino (Italiano oder Plus)
- 2. Latte Macchiato
- 3. Kaffee (Creme oder Mild)
- 4. Kein Kaffee
- 5. Espresso



Besserer Büroalltag, was wird gewünscht?



24% Die 4-Tage Arbeitswoche wird sich wie in anderen Firmen gewünscht, gefolgt von dem freien Kaffee und einem Räumchen für kurze Schlafpausen.

Viele der Mitarbeiter*innen gaben an, dass sie sich selbst ihr Mittagessen mitbringen. Falls es jedoch doch etwas Abwechslung bedarf, dann hier:





Fliegende Autos und KI? - IT in 20 Jahren

Informationstechnik hat sich in den letzten 20 Jahren stark weiterentwickelt. Viele Dinge, die früher als High-Tech oder Futuristisch galten, sind heute Teil unseres täglichen Lebens. Vor nicht allzu langer Zeit war zum Beispiel die Möglichkeit Geräte via Stimme zu steuern etwas, dass es eigentlich nur in Science-Fiction zu sehen gab. Mit der Einführung von Sprachassistenten, wie beispielsweise Siri oder Bixby, begannen solche Konzepte immer mehr in unseren Alltag überzugehen.

Der Fortschritt stoppte hier jedoch nicht. Über Alexa, bis hin zu Künstlichen Intelligenzen; die Entwicklung schreitet stetig voran. Doch die eigentlich interessante Frage ist, wie sich IT in der Zukunft weiterentwickeln wird. Da die zukünftige Entwicklung nicht klar abzusehen ist, lässt sich hier natürlich nichts mit Sicherheit sagen. Trotzdem wollen wir, die IT-Azubis des DVV, hier einmal unsere Spekulationen zur Zukunft der Informatik in den nächsten 20 Jahren mit Ihnen teilen.

Jahre sind eine lange Zeit, in der sich viel tun kann. Wie weit sich IT in dieser Zeit entwickeln wird, ist schwierig zu sagen. Jedoch lässt sich schon jetzt vermuten, welche Bereiche hier eine große Rolle spielen werden. Einige der wichtigsten Themen sind unserer Meinung nach vor allem Digitalisierung, System-Optimierung sowie Künstliche Intelligenz. Was Digitalisierung anbelangt, so ist dieser Prozess bereits weit fortgeschritten.

Unter Digitalisierung versteht man gemeinhin die Umwandlung analoger Informationen in digitale Dateien. Das bedeutet, dass die tatsächlichen physikalischen Informationen in Dateiform auf einem digitalen System abgespeichert werden. Dieser Vorgang zeigt sich auch hier im DVV. Statt Zeitschriften auf Papier zu entwerfen und zu Drucken, wird großes Augenmerk auf digitale Produktion mittels Software, wie zum Beispiel K4, sowie die Produktion von E-Paper gelegt.

Dies sind Auswirkungen der Digitalisierung und sie sind noch lange nicht abgeschlossen. Mögliche Weiterentwicklung der Digitalisierung könnte darin bestehen, dass zum Beispiel der Gebrauch von analogen Materialien sich weiter reduziert und, im Fall des DVV, die Nachfragen nach E-Paper weiter steigt. Im Extremfall könnte eine analoge Zeitschrift in

20 Jahren als absoluter Ausnahmefall gelten und das Lesen von Artikeln fast ausschließlich in E-Paper oder ganz neuen Systemen stattfinden. Auch wird hier wohl noch einiges an Optimierungsarbeit geschehen. Dies schneidet mit dem zweiten unserer Punkte: der Optimierung von Systemen.

Da die Digitalisierung weiter voranschreitet muss natürlich auch die Software mithalten. Hier wird stätig viel Arbeit investiert, um beispielsweise Systeme für Benutzer möglichst leicht bedienbar zu machen und mit neuen nützlichen Funktionen zu versehen. Dies beschränkt sich jedoch nicht nur auf Software. Auch Hardwaresysteme, wie Computer oder Smartphones, werden immer weiter optimiert, um mit neuer Software sowie neuen Funktionen stand halten zu können und vor allem für den Benutzer attraktiv zu bleiben.

Um beim Beispiel des DVV zu bleiben ist vor allem die Optimierung der Software interessant. Natürlich wird auch hier die Hardware weiter ausgebaut. Ob dies für die Mitarbeiter des DVV in Zukunft noch an Relevanz zunimmt bleibt abzuwarten. Viel interessanter sind Optimierungen für die vom DVV verwendete Software. So sind Updates für Backup-Systeme beispielsweise hoch wichtig, da so noch besser Datenverlust vorgebeugt werden kann. In 20 Jahren wäre es wahrscheinlich möglich, dass Backups sehr viel schneller und regelmäßiger durchgeführt werden können, sodass

Bild quelle: unsplash.com (Alex Knight)

im Fall eines größeren Datenverlusts binnen kürzester Zeit ein Systemzustand wiederhergestellt werden kann, der sich kaum vom verlorenen unterscheidet.

K4 und andere Redaktionstools werden mit Sicherheit auch noch weitere Änderungen durchlaufen, sodass die Arbeit mit solchen Programmen um einiges schneller und einfacher werden könnte. Dies gilt auch für Website-Designs,

welche wahrscheinlich ebenfalls starke Veränderungen durchlaufen werden, wie zum Beispiel durch eine festere Integration von Künstlichen Intelligenzen.

Hiermit kommen wir auch schon zu unserem dritten Punkt: der Entwicklung von Künstlichen Intelligenzen. Hierbei handelt es sich um eine ziemlich junge Technologie, welche jedoch jetzt schon äußerst vielversprechend ist.

Wer sich schon einmal mit Programmen wie Chat-GPT auseinandergesetzt hat, weiß wie ähnlich das Kommunizieren mit solchen Programmen mit dem Kommunizieren mit echten Menschen sein kann. Das Generieren von Texten, Bildern oder das Interpretieren von menschlicher Kommunikation ist bereits jetzt auf einem beeindruckenden Stand. Dies wird sich mit großer Wahrscheinlichkeit

noch weiter verbessern. Hiermit kommen jedoch natürlich viele potentielle Probleme wie zum Beispiel Plagiate hinzu, woraus sich in den nächsten 20 Jahren mit Sicherheit viele neue Regulierungen ergeben werden.

Auch im Onlineportal des DVV wurde eine simple KI, welche sich derzeit noch in Weiterentwicklung befindet, für die

erweiterte Kundenbetreuung integriert. Wie weit sich diese Technik nach jetzigem Stand tatsächlich entwickeln wird, ist nicht klar abschätzbar.

Jedoch ist davon auszugehen, dass wir noch mit einigen Durchbrüchen in diesem Gebiet zu rechnen haben.

So können wir davon ausgehen, dass eine Kl in 20 Jahren zu weit komplexeren Rechenprozessen fähig und noch

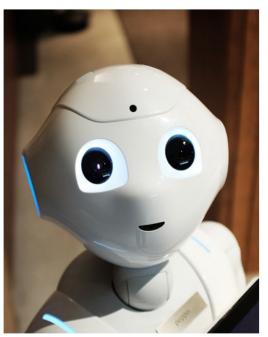
> besser integrierbar sein wird. Es ist absolut möglich, dass in den nächsten Jahren statt einer Alexa ein komplexes KI System die Assistenzfunktion übernehmen wird und eine KI im Firmenumfeld oder auch privat zum Standard wird.

> Zusammenfassend lässt sich sagen, dass wir der Entwicklung der Technik gegenüber optimistisch sind. Es wird, so meinen wir, viel Verbesserung von existenten Systemen geben und sich der Arbeitsalltag noch mehr im digitalen Umfeld abspielen. Auch wenn wir vielleicht nicht mit fliegenden Autos im Alltag zu rechnen haben, aber ausgeschlossen ist es nichtist die Integration von KI-Systemen in den Alltag durchaus ein großer Schritt in die Zukunft.

Es ist natürlich auch mit weiteren Errungenschaften und Erfindungen zu rechnen, jedoch wollen wir uns fürs

erste mit unseren Vermutungen nicht zu weit aus dem Fenster lehnen. Dennoch hoffen wir, dass Sie einen groben Eindruck davon bekommen, was die IT-Azubis des DVV von der Zukunft der IT in den nächsten 20 Jahren erwarten.

Michel Grabowski





Spendenorganisation

An einem, für beide von uns überraschend heißem, Mittwoch gingen Marwin und ich an einer viel befahrenen Hauptstraße entlang. Wir gingen noch ein letztes Mal die Fragen durch, welche wir unserer Gesprächspartnerin stellen wollten und überlegten, welche Fotomotive sich zur Begleitung dieses Artikels eignen würden.

Wir wechselten noch ein letztes Mal die Straßenseite und betraten ein Grundstück, auf dem sich eine lange Auffahrt entlang einer großen Lagerhalle zur Hauptstraße schlängelte.

Wir bogen um die Ecke des Gebäudes und sahen eine geöffnete Eingangstür bei der überdachten Lade Zone vor dem Eingangsbereich.

Als wir durch die Tür gingen, sahen wir hinter einem Tisch sitzend zwei Frauen in grauen T-Shirts. Vor ihnen stand ein Rettungsring und daneben ein Schild, auf dem der Name der Organisation stand, welcher wir die Anzeigenerlöse der diesjährigen Azubi Inside Produktion überweisen wollten:

Der Hafen hilft!

Seit 2009 arbeiten Gründerin Anja van Eijsden und ihre überwiegend ehrenamtliche Crew daran, Menschen in Not zu helfen. Die Notlagen dabei sind ganz verschiedene. Ob es sich um die Einrichtung der ersten Wohnung nach Obdachlosigkeit oder um Spielzeug für eine geflüchtete Familie handelt- der Hafen hilft!

Unkompliziert und unbürokratisch" wird hier der Spendenbedarf sozialer Einrichtungen und ihre Nutzer mit den Überschüs-

sen großer Firmen aber auch Privathaushalten miteinander verknüpft. So können beispielsweise gut erhaltene aber aussortierte Kabineneinrichtungen eines Kreuzfahrtschiffes dabei helfen, ganze Büros oder Wohnungen für Bedürftige einzurichten.

"Der Hafen hilft!" ist also eine Organisation, welche sich mit zwei schwerwiegenden Problemen unserer Zeit auseinandersetzt: Zum einen bekämpft sie soziale Ungleichheit und hilft Menschen, die diese Unterstützung benötigen. Zusätzlich tut die Crew etwas gegen die schier nicht vermeidbare Entwicklung hin zur Wegwerfgesellschaft. Täglich werden intakte Elektrogeräte entsorgt und gegen ein neues Modell ausgetauscht. Das gleiche Schicksal ereilt Alltagsgegenstände wie Besteck und vieles mehr. Doch was viele dabei nicht bedenken ist, dass diese Gegenstände anderenorts bitter benötigt werden.

Auch dieses Problem wird von der "besten, ehrenamtlichen Crew überhaupt" angegangen. So wird sie jedenfalls von der zweiten Vorsitzenden Svenja Weil betitelt, mit der wir uns unterhalten durften. Die abgegebenen Spenden werden von den Hafen-Helfern auf Funktionalität geprüft und gehen im Anschluss wieder an Menschen, die sich darüber freuen und Sie weiterhin benutzen.

Der Nachhaltigkeitsaspekt ist im Kern des Vereins folglich fest verankert. Jedes Spendenstück, das bei "der Hafen hilft!" abgegeben, neu aufbereitet und wieder ausgegeben wird, minimiert den Verbrauch an Ressourcen und schont damit Umwelt und Klima.







Da die Organisation keine Kleiderspenden annimmt, sind die gefragtesten Spenden im Winter Hausratsartikel wie Lampen und Wasserkocher.

Wer also zum Fest der Liebe etwas zurückgeben möchte, ist herzlich eingeladen, jeden Mittwoch zwischen 10 und 18:30 Uhr zur Spendenannahme in die Schnackenburgallee 11 zu kommen oder eine Überweisung auf folgendes Konto zu tätigen.

Spendenkonto:

Der Hafen hilft! **IBAN: DE79 2003 0000 0010 3372 51**

Oder über:

paypal@der-hafen-hilft.de

www.der-hafen-hilft.de/geld-spenden/



Advent, Advent, ein Lichtlein brennt...

Die Tage werden kälter, die Luft riecht nach Zimt und Glühwein und die erste Weihnachtsbeleuchtung verziert bereits die Häuser. Es sind nicht mal mehr 20 Tage bis Weihnachten und die meisten von uns stecken mitten in den Vorbereitungen: Geschenke besorgen, das Weihnachtsessen planen, einen Tannenbaum kaufen und schmücken – Alles was halt so dazu gehört, damit das Fest perfekt wird.

Doch woher kommen diese ganzen Traditionen und Bräuche überhaupt?

Die Zeit vor Weihnachten ist mindestens genau so schön, wie die eigentlichen Festtage. Der Begleiter auf dem Weg ist immer der Adventskranz.

Eine Kerze für jeden Advent und grüne Tannenzweige - Der Ursprung liegt tatsächlich bei uns in Hamburg. Der evangelische Pfarrer Johann Hinrich Wichern, der 1839 in einer Unterkunft für unter Armut leidende Kinder arbeitete, wollte ihnen damit das Warten erleichtern. Er zündete an jedem Sonntag eine weiße Kerze und an allen anderen Tagen eine rote Kerze an und befestigte diese auf einem Wagenrad, das von der Decke hing. 20 Jahre später sollen die ersten Adventskränze in privaten Haushalten und evangelischen Kirchen aufgestellt worden sein. 1925 brannte dann der erste Adventskranz in einer katholischen Kirche in Köln. Über die Jahrzehnte änderte sich die Anzahl der Kerzen und die Gestaltung, doch die Grundidee blieb ähnlich.

Eine Tradition, die ebenfalls kaum wegzudenken ist, sind die Weihnachtsplätzchen. Weihnachtsmusik im Hintergrund, bunter Zuckerguss und klebrige Finger – viele Erwachsene haben mindestens eine schöne Kindheitserinnerung an das Backen zur Weihnachtszeit. Tatsächlich gibt es viele verschiedene Theorien, woher es überhaupt stammt. Eine davon reicht über 2000 Jahre zurück: Am Tag der Wintersonnenwende suchen laut Legenden Geister die Menschen heim. Um ihre Familien und Tiere zu schützen, hin-

gen die Kelten Opfergaben aus Teig auf. Andere Forscher vermuten den Ursprung im Mittelalter, wo reiche Klöster zur Weihnachtszeit, in Gedenken an Jesus Christus, Gebäck an Bedürftige verteilten. Eine andere Theorie besagt, dass in der adeligen Gesellschaft im 18. Jahrhundert die Kekse zum Tee zur Weihnachtszeit besonders schön verziert wurden und daraus der Brauch entstand.

Im Gegensatz zu dem Krippenspiel, als Darstellung der Geburt Jesu, findet man auch vom Weihnachtsbaum keine Spur in der Bibel. Dessen Ursprung liegt nämlich in der heidnischen Tradition, in der grüne Zweige ebenfalls die Wintergeister vertreiben sollten. Sie galten als Zeichen für Schutz, Fruchtbarkeit und Hoffnung. Aus dieser Zeit stammt auch der Brauch des Mistelzweigs.

Immergrünen Pflanzen eine dämonische Lebenskraft zuzuschreiben, wurde jahrhundertelang von Päpsten abgelehnt, da es nicht dem christlichen Glauben entspricht. Diese hielten die Menschen jedoch nicht auf, weshalb die ersten Geschichten über Familien im Mittelalter übermittelt wurden, die einen Weihnachtsbaum aufgestellt und geschmückt haben. Über die nächsten Jahrhunderte verbreitete sich der Weihnachtsbaum immer weiter und wurde im 19. Jahrhundert bis nach Amerika gebracht. Gerade die katholische Kirche wehrte sich immens gegen den Baum, da sie die Krippe als Symbol der Weihnacht betitelten.

Erst nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die ersten Weihnachtsbäume in katholischen Kirchen aufgestellt.

So wie viele andere Weihnachtstraditionen, haben auch die Weihnachtsmärkte ihren Ursprung in Deutschland. Vor über 600 Jahren gab es bereits große Märkte, damit sich die Menschen für die kalte Jahreszeit mit den wichtigsten Dingen eindecken konnten. Neben Ständen von Handwerkern und Spielzeugmachern, gab es auch Zuckerbäcker, die dort ihre Leckereien verkaufen konnten.

Im Gegensatz dazu ist der Glühwein jedoch deutlich älter. Denn bereits bei den Römern wurde der Wein zwar kalt, jedoch gewürzt, genossen. Das Würzen vom Wein geschah jedoch nicht nur des Geschmackes wegen, sondern auch zur Prahlerei. Nur die Reichen konnten sich Gewürze leisten, weshalb der Glühwein Jahrhunderte lang ein Getränk des Adels war. Eine Zeit lang wurden dem Getränk obendrein heilende Wirkungen nachgesagt: Er galt unter anderem als stimmungsaufhellend. Im Mittelalter erschien sogar ein Arzneibuch, in dem Glühwein als Mittel gegen Menstruationsbeschwerden bei Frauen betitelt wurde.

So wie wir den Glühwein heute kennen, gibt es ihn jedoch erst seit wenigen Jahrzehnten. 1956 versetzte Rudolf Kunzmann in seiner Kellerei in Augsburg Wein mit Zucker und Gewürzen und verkaufte diesen anschließend. Da zu dieser Zeit Zucker als Zutat im Wein verboten war, verhängte die Stadt einen Bußgeldbescheid wegen Verstoß gegen das Weinrecht. Einige Zeit später wurde die Herstellung von Glühwein jedoch legalisiert, wodurch er heute ein fester Bestandteil von jedem Weihnachtsmarkt geworden ist.

Dass der Weihnachtsmann durch Coca-Cola ins Leben gerufen wurde, ist mittlerweile nicht mehr ein unbekannter Fakt, jedoch nur teilweise wahr. Denn obwohl er die charakteristischen Farben bekommen hat und das Aussehen noch immer auf der Werbekampagne von 1931 basiert, gab es die Geschichten vom Weihnachtsmann schon davor, wenn auch deutlich unbekannter.

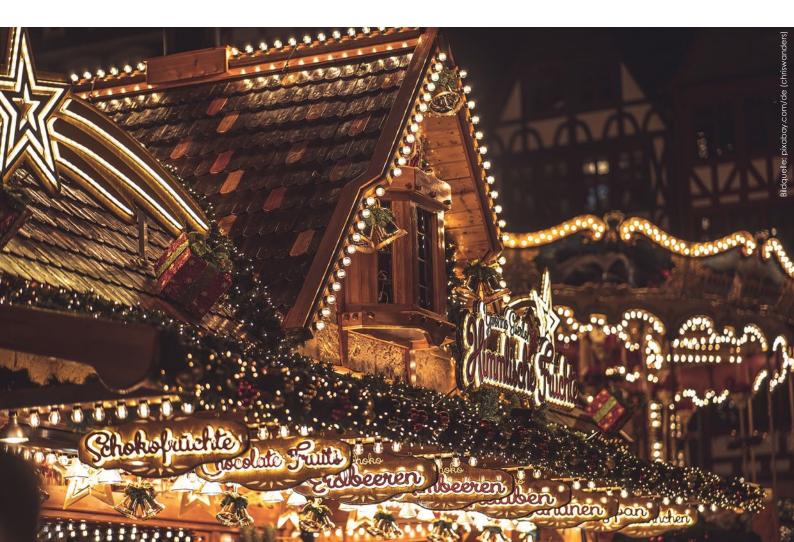
Die Figur des Weihnachtsmanns basiert tatsächlich auf dem Nikolaus. Dieser entstand aus einer Verschmelzung von Nikolaus von Myra, einem Bischof einer türkischen Stadt im dritten Jahrhundert und Nikolaus von Sion, der drei Jahrhunderte später lebte. Die Legenden entwickelten sich zur Figur des Heiligen Nikolaus, der den Kindern Geschenke bringt. Doch da Martin Luther die Verehrung Heiliger ablehnte, entstand mit der Reformation die Figur des Christkinds.

Außerdem fiel die Bescherung von dort an auf das Weihnachtsfest. Im 19. Jahrhundert verschmolzen dann mehrere Bräuche und Figuren zum Weihnachtsmann.

Durch Coca-Colas Kampagne gewann der Weihnachtsmann mehr Popularität und die Geschichte verbreitete sich rasant auf der ganzen Welt. Die Meinungen darüber sind gespalten. Gerade von christlicher Seite gibt es Kritik, da der künstlich geschaffene Held nun als Symbol einer religiösen Feier gilt.

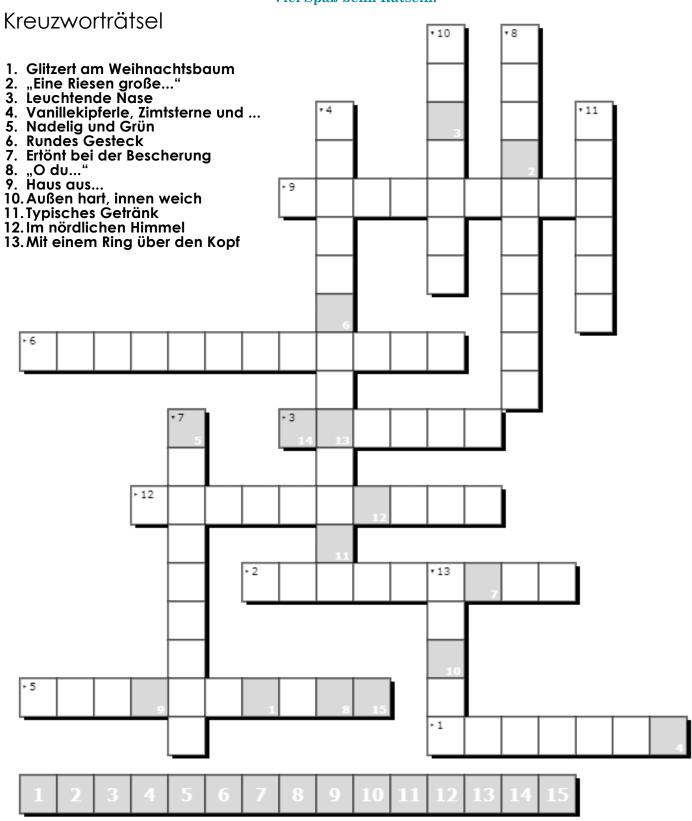
Doch wo auch immer die ganzen Bräuche und Traditionen herkommen, sie sind heutzutage einfach ein Teil der Weihnachtszeit. Und mit einem Glühwein in der Hand, Plätzchen im Ofen und einem schönen Adventskranz im Wohnzimmer ist das Warten doch noch viel schöner.

Natascha Pauli



Rätselseite

Nächster Stopp: Unsere diesjährigen Gewinnspiele! Es gibt wieder tolle Preise zu gewinnen. Viel Spaß beim Rätseln!



Wissen von vor 20 Jahren

Was wissen Sie noch über das Jahr 2003? Erinnern Sie sich noch an einige Fakten, News oder auch Ereignisse, testen Sie es jetzt:

Welche der digitalen Plattformen wurde 2003 gegründet?

A Facebook

B Skype

C Twitter

Welcher Song wurde 2003 veröffentlicht?

A Where is the Love? - The Black Eyed Peas

B Whenever, Whenever - Shakira

C Boulevard of Broken Dreams - Green Day

Welches der Sportereignisse geschah 2003?

A Die deutsche Frauenfußball-Nationalmannschaft gewinnt ihren ersten WM-Titel

B Michael Schuhmacher wird zum 7.ten und damit zum letzten Mal Weltmeister und verteidigt damit

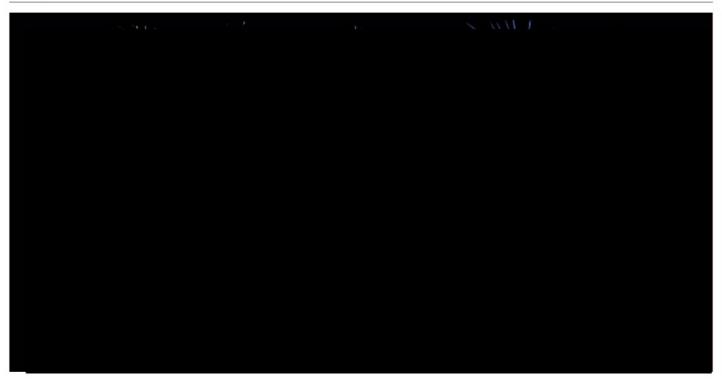
seinen Titel des erfolgreichsten Formel-1-Piloten der Rennsportgeschichte.

C Die Fußball Weltmeisterschaft der Herren fand in Deutschland statt

Alles gelöst? - Sie haben alle Rätsel gelöst und fragen sich, wie es weiter geht? Schicken Sie uns Ihre Lösung an: **natascha.pauli@dvvmedia.com**. Teilnahmeschluss ist der **16.02.2024**. Die Gewinne werden unter allen richtigen Lösungen ausgelost.

Das können Sie Dank unserer Sponsoren gewinnen:

1x 2 Gutscheine für 60 Min Sprungzeit im Jump House Stellingen, 1x 2 Gutscheine für 60 Min Sprungzeit im Jump House Hamburg-Poppenbüttel, 2x einen 25€ Gutschein für das Moviegolf in der Hafencity, 2x eine Freikarte für den Wildpark Schwarzeberge, 10x eine Freikarte für das Schwarzlicht Viertel Stellingen, 2x eine Freikarte für das Miniaturwunderland und 1x eine DVD über das Miniaturwunderland





Seit September werden wir nun auf das jährliche Weihnachtsspektakel vorbereit. Lebkuchen, Spekulatius und Co. sind überall erhältlich und auch der erste Glühwein wird hier und da getrunken.

Der Dezember klopft nun schon an der Tür, das Nikolausgeschenk ist schon im Schuh versteckt und die kalten und dunklen Tage brechen an. Auch wenn uns das Wetter und die Lust und Laune nicht mehr wirklich dazu verschlägt, etwas zu dieser Jahreszeit in Hamburg zu unternehmen, kommen hier 20 Ideen, um ihre Weihnachtsvorfreude zu steigern:

- 1. Einen Besuch in der **Hamburger Kunsthalle**, den man am 07.12. von 18-21Uhr sogar kostenlos genießen kann.
- 2. Der **Winter Dom**, mit genügend viel Spaß und Leckereien, ist noch bis zum 10.12. zu erleben.
- 3. Wer es etwas ruhiger mag kann das *Planetarium im Stadtpark* besuchen. Lassen Sie sich von Sternen, Planeten und Co. verzaubern.
- 4. Jeden Adventssonntag findet in der Mönckebergstraße die **Weihnachtsparade** statt. Ob Rentiere, Elfen, Eisprinzessinnen oder der Weihnachtsmann in seinem Schlitten, alles ist dabei und findet immer von 14-17Uhr (am 02., 09., 16. und 23.12) statt.
- 5. Passend zu der Weihnachtsparade lohnt sich ein Spaziergang durch Hamburgs Innenstadt. Bewundern Sie die Dekorationen und lassen sie vor allem die Lichter im Dunkeln auf sich wirken.
- 6. Wer es gerne kreativer mag und vielleicht noch kein Weihnachtsgeschenk für die liebsten hat, kann sich in einer der **Keramikmalwerkstätten** austoben. Ob Farbtupfer, ein kleines Rentier oder schlicht einfarbig, über ein einzigartiges & personalisiertes Geschenk freut sich doch jeder.
- 7. Wer gerne sich bei einem Essen entführen lassen möchte an die Arktis, kann sich es in einem der Iglus und mit einer Napoleonischen Pizza, bei 60secondstonapoli wohlergehen lassen.

- 8. Aufgewärmt kann man einen der Elbstrände besuchen und auch in der kalten Jahreszeit haben Sie ihren Charme. Einen Spaziergang von Övelgönne bis zum Teufelsbrücker Fähranleger bietet sich dabei passend an.
- 9. Wer sich gerne für Musicals und Theater interessiert, ist bei der **Weihnachtsshow** im First Stage Theater Willkommen. Bis zum 27.12. findet dort die Show statt.
- 10. Eine kurze **Rundfahrt** mit einer der weihnachtlich-geschmückten **Barkassen** lohnt sich, denn auch im Winter sind die Kanäle und der Hafen verzaubernd.
- 11. Am Strand ein Glühwein trinken und dabei auf die Elbe schauen, das geht am **STRANDPAULI**. Ab dem 01. November startete dort auch der Weihnachtsmarkt.
- 12. Den himmlischen Duft in der Nase und einen einzigartigen Geschmack im Mund, davon kann man sich im **Chocoversum** verführen lassen. Bei einer Führung durch die Geschichte der Schokoladenproduktion gibt es auch die Möglichkeit seine eigene Tafel zu kreieren.
- 13. Wer sich von einzigartigen Lichtdesigns verzaubern lassen möchte, ist im *Christmas Garden* Hamburg richtig. Von 17.11.-14.01.24 gibt es im Loki-Schmidt-Garten die Ausstellung.

- 14. Bei einem **Spaziergang um die Alster** die Gedanken schweifen zu lassen, innige Gespräche zu führen oder auch einfach nur die kalte Winterluft schnuppern.
- 15. Eins der vielen **Theater und Musicals Angebote** nutzen, um den trüben Alltag mal zu vergessen und sich mitnehmen zu lassen in den Geschichten und Handlungen.
- 16. Wer dann noch ein wenig Erholung braucht kann auch das Angebot unserer **Thermen** nutzen. Egal ob das Holthusen Bad, die Holsten Therme oder das Kaifu, sie bieten alle Entspannung.
- 17. Im Winter mal *Minigolf* spielen geht tatsächlich in der HafenCity. Der Weihnachtsmarkt in der Nähe von der Elbphilharmonie bietet rund um Attraktionen an.
- 18. Am einem der **Weihnachtskonzer- te** teilnehmen, die Kirchen in Hamburg bieten ein breites Spektrum an Musik-Events an.
- 19. Sich dem eisigen Wetter anpassen und ab auf die Eisbahnen und die Kufen schwingen, geht zum Beispiel im Planten und Blomen. Die **Schlittschuhlaufbahn** verzaubert zu dem mit Licht und Musik, die den Spaß fördert. Auch Curling Fans sind dort gut aufgehoben.
- 20. Einen der **18 Hamburger Weihnachtsmärkte** genießen, mit Glühwein, Schmalzkuchen und Co.

Celin Hasse

Vielen Dank an unsere diesjährigen AZUBI inside Sponsoren!

Anzeige



Anzeige



Anzeige



Anzeige



Anzeige





Drucken nach Bedarf und nicht auf Vorrat

Print-on-Demand (PoD) bietet Ihnen alle Möglichkeiten

Mit angepassten Auflagen unnötige Kosten vermeiden

Aktualisierter Nachdruck gewünscht? Kein Problem!

Umfassender Service für individuelle Lösungen

Sie haben individuelle Anforderungen? Wir bieten individuelle Lösungen! Ein- und mehrfarbiger Druck, Weiterverarbeitung, Konfektionierung und Lagerung gehören selbstverständlich zu unserem Service.

Hohe Mindestauflagen waren gestern

Digital ist besser? Das kommt darauf an! Wenn es um Broschüren, Bücher und Loseblattwerke in überschaubarer Stückzahl geht, ist »Print-on-Demand« genau die richtige Wahl.

Wir bieten PoD auch mit Anbindung an Ihren eigenen Webshop

Bestellungen werden dann an uns weitergeleitet

... Wir beraten Sie von Anfang an ...



wir sind auch stark in Personalisierung,
Mailings, Portooptimierung und
Postauflieferung



Ein Unternehmen der Rudolf Müller Mediengruppe

SDK Systemdruck Köln GmbH & Co. KG Maarweg 233

50825 Köln Telefon: 0221 9498680 info@sdk-koeln.de



IMPRESSUM



Herausgeber

Auszubildende der DVV Media Group GmbH Heidenkampsweg 75 20097 Hamburg

Redakteure

Lilli Domer, Justin Fischer, Michel Grabowski, Celin Hasse, Megzime Mehmeti, Janina Meißner, Marwin Müller, Natascha Pauli, Sebastian Schaaf & Maja Tschorn

Lektorat

Lilli Domer & Natascha Pauli

Sponsorenbetreuung

Sebastian Schaaf & Celin Hasse

Anzeigenverkauf

Celin Hasse

Titelbild

Unsplash.com (Jon Tyson)

Anzeigendisposition

Marwin Müller

Anzeigengestaltung

Marwin Müller & Sebastian Schaaf

Spendenorganisation

Sebastian Schaaf & Marwin Müller

Rätsel/Gewinnspiel

Megzime Mehmeti, Natascha Pauli & Celin Hasse

Layout

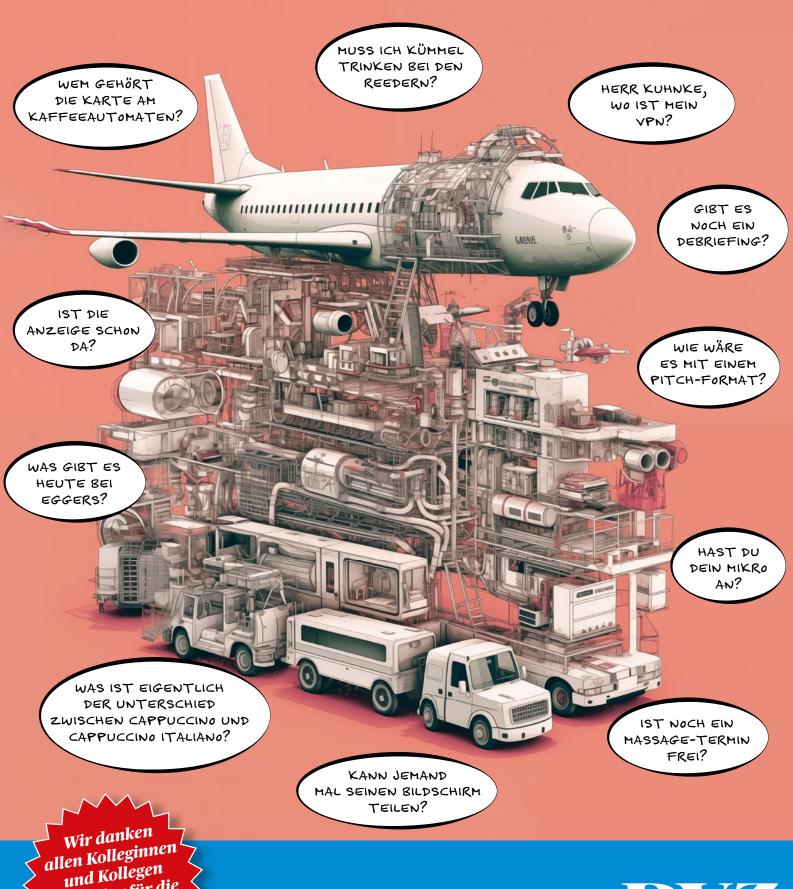
Celin Hasse & Janina Meißner

Druck

SDK Systemdruck Köln GmbH & Co. KG



Logistik ist komplex. Wir stellen die richtigen Fragen.



im Verlag für die gute Zusammenarbeit!

